





Gib dir das volle Programm!

stUTS 52  
berlin

# kurz & stuts – wichtiges auf einen blick

## *short but stuts – most important stuff*

### **Tagungsorte FU**

#### **Conference venues FU**

- ▶ Henry-Ford-Bau (HFB),  
Garystraße 35, 14195 Berlin-Dahlem  
U Thielplatz (U3)  
→ in Fahrtrichtung (Krumme Lanke)  
ca. 400 m der Brümmerstraße entlang,  
Garystraße links, HFB links nach ca  
150 m | → *in the direction of travel (to  
Krumme Lanke) about 400 m along the  
Brümmerstraße, turn left to Garystra-  
ße, HFB in about 150 m on the left*  
Do22 | Thu22, 8:00–11:30
- ▶ Rost- und Silberlaube,  
Habelschwerdter Allee 45,  
14195 Berlin-Dahlem  
U Thielplatz (U3)  
→ entgegen der Fahrtrichtung (Krum-  
me Lanke) ca. 300 m der Brümmer-  
straße entlang, Thielallee rechts, RuSL  
nach ca. 100 m links | → *against the  
direction of travel (to Krumme Lanke)  
~ 300 m along the Brümmerstraße,  
turn right to Thielallee, RuSL in about  
100 m on the left*  
Do22 | Thu22, 11:30–18:00

### **Tagungsort TU**

#### **Conference venues TU**

- ▶ Hauptgebäude | *main building*  
Straße des 17. Juni 135,  
10623 Berlin-Charlottenburg  
U Ernst-Reuter-Platz (U2)  
→ ca. 300 m der Straße des 17. Juni  
entlang, das TU-Hauptgebäude ist  
rechts | → *ca. 300 m along the Straße  
des 17. Juni, the TU-Hauptgebäude  
(Main building) is on the right*  
Fr23–So25 | Fri23–Sun25

### **Wichtiges Anliegen**

#### **Important notice**

Bitte gebt uns vor eurer Abreise die Plastik-  
hüllen eurer Namensschilder zurück. Im Ge-  
genzug bekommt ihr eine Teilnahmebestä-  
tigung von uns.

*Please return the plastic jacket of your  
name tag before you leave. In return you  
will be handed your certificate.*

### **Telefon | Phone**

- ▶ **+49 (0)176 97558230**

# willkommen

Liebe Teilnehmer,

herzlich willkommen zur 52. Studentischen Tagung Sprachwissenschaft in Berlin. Wir freuen uns auf einige spannende Tage mit vielen lehrreichen und interessanten Vorträgen und Tutorials, der Bundesfachschaftentagung der Sprachwissenschaften (BuFaTa), künstlerischen Beiträgen, die sich mit Sprache auseinandersetzen, und einem unterhaltsamen Abendprogramm, bei dem ihr neue Bekanntschaften machen und euch über die gemachten Erfahrungen austauschen könnt.

Euer Organisationsteam der 52. StuTS:

Bernhard, Dirk, Francisco, Gerrit, Jonas, Julia, Lea, Martin K., Martin G., Miriam, Sabine, Sebastian und unterStütSer

## welcome

*Dear participants,*

*welcome to the 52<sup>nd</sup> Students' Conference on Linguistics in Berlin. We're looking forward to an exciting conference with a lot of interesting and informative talks and tutorials, works of art dealing with language, and an entertaining evening program where you can get to know each other better and exchange experience.*

*Your organizing team of 52<sup>nd</sup> StuTS:*

*Bernhard, Dirk, Francisco, Gerrit, Jonas, Julia, Lea, Martin K., Martin G., Miriam, Sabine, Sebastian and St<sup>u</sup>T<sup>S</sup>pporters.*

# inhaltsverzeichnis

## **gib dir das volle programm!**

▶ so bunt kann (d)ein cover sein .....	1
▶ kurz & stuts.....	2
▶ diese seite .....	3
▶ grußwort.....	4
<b>organisatorisches.....</b>	<b>5</b>
▶ öpnv-fahrscheine .....	5
▶ internetzugang .....	6
▶ unterkunft.....	7
▶ verpflegung während der tagung.....	8
<b>orientierung.....</b>	<b>10</b>
▶ tagungsorte.....	10
▶ räume an der fu .....	10
▶ räume an der tu .....	11
▶ campuspläne .....	12
▶ raumpläne .....	14
<b>empfehlungen.....</b>	<b>20</b>
▶ menschen, cafés und lokalitäten.....	20
▶ supermärkte .....	21
▶ geldautomaten.....	22
<b>programm .....</b>	<b>23</b>
▶ bufata.....	23
▶ programmpläne .....	24
▶ abendprogramm .....	32
▶ keynotes .....	34
▶ vorträge und tutorials.....	36
<b>sponsoren .....</b>	<b>64</b>
<b>тsunт.....</b>	<b>72</b>

# grußwort

Liebe Studentinnen und Studenten der Sprachwissenschaften,

ich begrüße Sie herzlich zu Ihrer 52. Studentischen Tagung Sprachwissenschaft an der Technischen Universität Berlin. Es ist immerhin schon 17 Jahre her, dass Sie bzw. Ihre Vorgänger zuletzt bei uns zu Gast waren. In dieser Zeit hat sich sowohl für Studierende als auch für Universitäten in Berlin viel verändert. Gleichwohl hängt es nach wie vor am Engagement der Studierenden selbst, Tagungen dieser Art auf die Beine zu stellen. In diesem Fall haben Studierende der Technischen Universität und der Freien Universität Berlin sowie der Humboldt-Universität zu Berlin viel Zeit investiert, um Ihnen spannende Tage in Berlin zu bereiten.

Mit einem Blick auf das Programm konnte ich mit Freude feststellen, dass die Vielzahl der Vorträge und Diskussionen die ganze Vielfalt der Linguistik vermittelt und z. B. mit den Einführungen zu Anwendungen aus der Computerlinguistik die Brücke zwischen Geisteswissenschaften und Ingenieursdisziplinen geschlagen wird. Dies ist gerade uns als Technischer Universität, an der sich eine Disziplin wie die Linguistik gegen zahlenmäßig weit größere Fachbereiche immer gewissermaßen behaupten muss, ein wichtiges Anliegen. Im Sinne dieses Brückenschlages wünsche ich Ihnen neue Erkenntnisse und vielleicht einige neue Perspektiven aus wissenschaftlicher Sicht. Nutzen Sie aber auch



die Chance zu Begegnungen, die sich bei solchen Veranstaltungen bieten. Schließen Sie neue Kontakte und suchen Sie nach gemeinsamen Zielen im Studium oder der Arbeit in Ihren Fachschaften.

Ich freue mich, dass die Berliner Studierenden mit der 52. Tagung die Tradition der StuTS fortsetzen können und wünsche Ihnen eine Tagung, an die Sie sich noch lange gern erinnern.

Mit besten Wünschen

Prof. Dr.-Ing. Jörg Steinbach  
Präsident der Technischen Universität Berlin  
Schirmherr der 52. Studentischen Tagung  
Sprachwissenschaft

## öpnv-fahrscheine

Die Namensschilder, die ihr für die Tagung bekommt gelten als Fahrscheine für den öffentlichen Nahverkehr, die vom 22.11.2012–25.11.2012 zur Nutzung von Bussen und Bahnen in den Berliner Tarifbereichen A und B berechtigen. Diese beiden Bereiche umfassen das gesamte Berliner Stadtgebiet, jedoch bspw. nicht den Flughafen Schönefeld. Wer vom Flughafen Schönefeld kommt oder dort hin muss, kann uns einfach ansprechen; wir klären dann, welche Anstusstickets nötig sind. Bei einer Fahrkartenkontrolle muss jeweils der Fahrschein auf der Rückseite des Namensschildes zusammen mit einem Personaldokument (Personalausweis oder Reisepass) vorgezeigt werden.

## public transportation tickets

*The conference badges function as public transportation tickets and permit the use of all trains and busses in Berlin from November 22 until November 25 in zones A and B of the Berlin public transportation network. These two zones cover Berlin entirely. Schönefeld Airport lies outside of Berlin and thus outside of these zones and you will need an extra ticket to reach that airport. If you need such a ticket, you can contact us and we will tell you what you have to take care of to get the correct ticket. In case of a ticket inspection, please show the ticket on the backside of your badge together with your ID or passport.*

# internetzugang

## ...auf dem Campus der FU

Hier gibt stehen zwei WLAN-Netzwerke zur Verfügung:

- ▶ **eduroam:** Eine Option für diejenigen, die bereits einen Eduroam-Account haben. Nähere Info zur Eduroam-Initiative unter: [www.eduroam.org](http://www.eduroam.org).
- ▶ **conference:** Schlüssel in Druckversion

Die Verbindung zum Internet wird aufgebaut, indem man sein Gerät mit dem Funknetz (SSID) „conference“ verbindet und dann die gewünschte Webseite aufruft. Bevor diese Seite angezeigt wird, erscheint ein Formular, in das der erhaltene Key eingetragen werden muss. Damit wird das jeweilige Gerät zur WLAN-Nutzung freigeschaltet und es erfolgt die automatische Weiterleitung zur ursprünglich aufgerufenen Webseite. Anschließend können auch Verbindungen aufgebaut werden, die nicht webbasiert sind – z.B. via ssh oder VPN.

Achtung: Verbindungen im Funknetz „conference“ sind per se unverschlüsselt, können also abgelauscht werden. Für eine vertrauliche, verschlüsselte Kommunikation muss der Nutzer daher selbst sorgen (https, ssh, VPN).

## ...auf dem Campus der TU

- ▶ **eduroam:** steht auch hier zur Verfügung, meistens funktioniert es sogar
- ▶ **Gast-Accounts:** bitte informiert euch beim Tagungsbürotisch.

# internet access

## ...at FU campus

There are two wireless networks available:

- ▶ **eduroam:** The best option for those of you who already have an eduroam account. Details concerning the eduroam initiative can be found at [www.eduroam.org](http://www.eduroam.org).
- ▶ **conference:** key in the printed version

In order to connect to the wireless network with the SSID “conference”, open an arbitrary web page. Instead of the web page called, a form will appear, in which the user can enter the conference key. Access to the wireless network will then be granted, and the user will be automatically forwarded to the web page that was originally called.

Attention: Connections to the wireless network “conference” are not encrypted and can be eavesdropped. To ensure confidentiality and encryption, please use appropriate protocols (https, ssh, VPN).

## ...at TU campus

- ▶ **eduroam:** is available as well, most of the time it even works
- ▶ **guest accounts:** for further information please ask at the conference office desk

# unterkunft

## ...im Hostel

Die meisten Teilnehmenden werden im Hostel untergebracht:

- ▶ Berlin City Lounge  
Pariser Straße 19  
10707 Berlin  
<http://www.berlincityhostel.com/>  
+49 (0)30 88 12 145

Dieses ist mit öffentlichen Verkehrsmitteln folgendermaßen gut erreichbar:

- ▶ U Adenauerplatz (U7)
- ▶ U Uhlandstraße (U1)
- ▶ S Savignyplatz (S5, S7, S75)
- ▶ Bushaltestelle: Bleibtreustraße (M19, M29, 109, 110, N10)
- ▶ Bushaltestelle: Olivaer Platz (M19, M29, 101, 109, 110, X10, N10)

Der Check-In am Mittwoch ist von 18:00 bis 00:00 Uhr möglich. Eine frühere Anreise ist in Einzelfällen möglich, bitte meldet euch dazu bei uns. Der Check-Out muss am Sonntag bis 11:00 Uhr erfolgen. Die Rezeption ist täglich bis 00:30 Uhr besetzt. Bitte bringt eure eigenen Handtücher mit.

# accommodation

## ...at the hostel

*Most participants will be accommodated at our hostel:*

- ▶ Berlin City Lounge  
Pariser Straße 19  
10707 Berlin  
<http://www.berlincityhostel.com/>  
+49 (0)30 88 12 145

*The following public transport stops are nearby:*

- ▶ U Adenauerplatz (U7)
- ▶ U Uhlandstraße (U1)
- ▶ S Savignyplatz (S5, S7, S75)
- ▶ bus stop: Bleibtreustraße (M19, M29, 109, 110, N10)
- ▶ bus stop: Olivaer Platz (M19, M29, 101, 109, 110, X10, N10)

*Check-In on Wednesday is possible between 6pm and 0am. Earlier check-in is possible in some cases, please contact us if that is required. On Sunday, please check out until 11am. The reception desk is open until 12:30am every day. Please bring your own towel ...and don't panic! :)*



# verpflegung während der tagung

## Frühstück

Von Donnerstag bis Samstag bieten wir morgens vor den Vorträgen ein Konferenzfrühstück an. Es ist umsonst für alle Teilnehmenden und wir würden uns freuen, wenn ihr diese Gelegenheit nutzt, um gemeinsam mit uns in den Tag zu starten.

- ▶ Do 22.11. 08:00 – 08:45 FU Berlin, im Foyer des Henry-Ford-Baus
- ▶ Fr 23.11. 08:00 – 08:45 TU Berlin, Hauptgebäude, Raum H3004
- ▶ Sa 24.11. 08:30 – 09:15 TU Berlin, Hauptgebäude, Westfoyer

## Mittagessen

Von Donnerstag bis Samstag bieten wir für alle auswärtig (=nicht an einer Berliner Uni) Studierenden ein Mittagessen in der Mensa der FU bzw. TU an. Speisepläne mit Angaben zu Inhaltsstoffen und vegan/vegetarischen Optionen stehen vorab unter [www.studentenwerk-berlin.de/mensen/speiseplan](http://www.studentenwerk-berlin.de/mensen/speiseplan). Am Samstag gibt es für alle Pizza (u.a. auch vegane Optionen).

- ▶ Do 22.11. 12:45 – 13:45 FU Berlin, Mensa FU II Otto-v.-Simson-Straße
- ▶ Fr 23.11. 11:45 – 13:00 TU Berlin, Mensa TU Hardenbergstraße
- ▶ Sa 24.11. 12:20 – 13:30 TU Berlin, Hauptgebäude, Westfoyer

## Abendessen

Wir bieten außerdem jeden Tag ein optionales Abendessen in verschiedenen Restaurants an. Wir legen während der Tagung Listen aus, auf denen ihr euch eintragen könnt, damit wir wissen, wie viele Plätze wir reservieren sollen. Das Abendessen ist nicht in der Konferenzgebühr enthalten und muss von allen Teilnehmenden selbst gezahlt werden.

- ▶ Do 22.11. ab 19 Uhr in der „Luise“ in der Königin-Luise-Str. 40-42, 14195 Berlin (gleich am U-Bhf. Dahlem Dorf – <http://www.luise-dahlem.de/>)
- ▶ Fr 23.11. in der Nähe der TU, mehr Infos während der Konferenz
- ▶ Sa 24.11. in der Nähe der TU, mehr Infos während der Konferenz

## Brunch

Am Sonntag gibt es die Möglichkeit, die Konferenz mit dem traditionellen StuTS-Brunch im Café Bleibtreu in Charlottenburg ausklingen zu lassen. (Zwei in der Umfrage genannte Lokale haben wieder abgesagt). Auch für den Brunch wird es während der Tagung Listen geben. Die Kosten sind nicht in der Konferenzgebühr enthalten.

**So, 25.11. ab 10 Uhr in den folgenden Lokalen möglich:**

- ▶ Café Bleibtreu, Bleibtreustr. 45, 10623 Berlin (Charlottenburg – <http://www.cafe-bleibtreu.de/>)
- ▶ Weitere Lokale werden auf der StuTS bekanntgegeben.

# meals during the conference

## Breakfast

From Thursday till Saturday, we are offering breakfast for all participants before the conference at no extra cost. It would be nice if you use this chance to start the day with us.

- ▶ Thu Nov 22, 08:00 – 08:45 am FU Berlin, Henry Ford Building, Foyer
- ▶ Fri Nov 23, 08:00 – 08:45 am TU Berlin, Hauptgebäude (main building), room H3004
- ▶ Sat Nov 24, 08:30 – 09:15 am TU Berlin, Hauptgebäude (main building), West foyer

## Lunch

We're also offering lunch free of charge at the respective cafeterias for all non-local participants (anyone not enrolled in Berlin) on Thursday and Friday. You can check out their daily menus at <http://www.studentenwerk-berlin.de/en/mensen/speiseplan/> if you're curious or special dietary restrictions apply. Saturday, we'll order pizza for everyone. Vegetarian, vegan, etc. options are planned as well.

- ▶ Thu Nov 22, 12:45 – 01:45 pm FU Berlin, Mensa FU II Otto-v.-Simson-Straße
- ▶ Fri Nov 23, 11:45 – 01:00 pm TU Berlin, Mensa TU Hardenbergstraße
- ▶ Sat Nov 24, 12:20 – 01:30 pm TU Berlin, Hauptgebäude (main building), West foyer

## Dinner

Dinner is optional and will take place in various restaurants in Berlin. You can sign up for dinner at the registration desk. Dinner will have to be paid individually as it's not covered by the conference fee.

- ▶ Thu Nov 22 from 07:00 pm at „Luise“, Königin-Luise-Str. 40-42, 14195 Berlin (next to Dahlem Dorf subway station – <http://www.luise-dahlem.de>)
- ▶ Fri Nov 23 close to TU, tba
- ▶ Sat Nov 24 close to TU, tba

## Brunch

Oh yes, there will be a brunch! Everyone come round off the conference with a brunch at Café Bleibtreu in Charlottenburg (the other two options from the survey canceled our reservation). You can sign up for the brunch at the registration desk. Brunch is not covered by the conference fee.

**Sun, Nov 25 from 10:00 am at the following locations:**

- ▶ Café Bleibtreu, Bleibtreustr. 45, 10623 Berlin (Charlottenburg – <http://www.cafe-bleibtreu.de/>)
- ▶ Additional venues will be announced during the conference.

## tagungsorte fu & tu conference venues fu & tu

### FU, Do22 | Thu22

- ▶ Henry-Ford-Bau (HFB), Garystraße 35, 14195 Berlin-Dahlem  
U Thielplatz (U3)  
→ in Fahrtrichtung (Krumme Lanke) ca. 400 m der Brümmerstraße entlang, Garystraße links, HFB links nach ca 150 m | → *in the direction of travel (to Krumme Lanke) about 400 m along the Brümmerstraße, turn left to Garystraße, HFB in about 150 m on the left*  
8:00–11:30
- ▶ Rost- und Silberlaube, Habelschwerdter Allee 45, 14195 Berlin-Dahlem  
U Thielplatz (U3)  
→ entgegen der Fahrtrichtung (Krumme Lanke) ca. 300 m der Brümmerstraße entlang, Thielallee rechts, RuSL nach ca. 100 m links | → *against the direction of travel (to Krumme Lanke) ~ 300 m along the Brümmerstraße, turn right to Thielallee, RuSL in about 100 m on the left*  
11:30–18:00

### TU, Fr23–So25 | Fri23–Sun25

- ▶ H: Hauptgebäude | *main building*  
Straße des 17. Juni 135, 10623 Berlin-Charlottenburg  
U Ernst-Reuter-Platz (U2)  
→ ca. 300 m der Straße des 17. Juni entlang, das TU-Hauptgebäude ist rechts | → *~ 300 m along the Straße des 17. Juni, the TU-Hauptgebäude (Main building) is on the right*

### Got lost?

- ▶ *If you cannot find us, call us:*  
**+49 (0)176 97558230**

## räume an der fu

### Donnerstag, 22.11.

Henry-Ford-Bau

- ▶ HFB/A: Begrüßung, Keynotes

Rost- und Silberlaube – J/K/L: „Straßennamen“ zur Orientierung im Gebäude

- ▶ L 115: Vorträge
- ▶ KL 29/137: Vorträge
- ▶ KL 29/237: Vorträge

## conference rooms at fu

### Thursday, 22 Nov

Henry-Ford-Bau

- ▶ HFB/A: Welcome, keynotes

Rost- und Silberlaube – J/K/L: Street names for orientation in the building

- ▶ L 115: Talks
- ▶ KL 29/137: Talks
- ▶ KL 29/237: Talks

### ver(w)irrt, verlaufen, verloren?

- ▶ Wenn du uns nicht findest, ruf an:

**+49 (0)176 97558230**

# räume an der tu

## Freitag, 23.11.

### 1. & 2. OG Altbau

- ▶ H 1029 (zwischen den westlichen Innenhöfen): Vorträge
- ▶ H 2033 (zwischen den westlichen Innenhöfen): Vorträge
- ▶ H 2038 (südöstlich des Lichthofs, unter 3021): Vorträge

### 3. OG Altbau

- ▶ H 3002 (Westflügel): Vorträge
- ▶ H 3004 (Westflügel): Frühstück und Vorträge
- ▶ H 3010 (großer Hörsaal, zwischen den westlichen Innenhöfen): Begrüßung, Keynotes, Vorträge, BuFaTa-Plenum
- ▶ H 3012 (südwestlich des Lichthofs, bei den Treppen): Vorträge
- ▶ H 3021 (nahe Lichthof, über 2038): Vorträge

## Samstag, 24.11.

### EG Neubau, Westfoyer

- ▶ H 0106: Vorträge
- ▶ H 0107: Vorträge
- ▶ H 0110: Vorträge, Keynote, StuTS-Vollversammlung
- ▶ H 0111: Vorträge
- ▶ H 0112: Vorträge

### 3. OG Altbau

- ▶ H 3003A (Westflügel): Kunst-Performance „Talking Straight“
- ▶ H 3004, 3008, 3010: BuFaTa

## Sonntag, 25.11.

- ▶ H 3003A, 3004, 3008, 3010: BuFaTa

# conference rooms at tu

## Friday, Nov 23

### 1<sup>st</sup> & 2<sup>nd</sup> Floor, Old building

- ▶ H 1029 (between the inner courtyards, near west wing): Talks
- ▶ H 2033 (between the inner courtyards, near west wing): Talks
- ▶ H 2038 (southeast of & close to the atrium, under 3021): Talks

### 3<sup>rd</sup> Floor, Old building

- ▶ H 3002 (west wing): Talks
- ▶ H 3004 (west wing): Breakfast and Talks
- ▶ H 3010 (large lecture hall, between the inner courtyards): Welcome, keynotes and talks
- ▶ H 3012 (southwest of & close to the atrium, near the stairs): Talks
- ▶ H 3021 (southeast of & close to the atrium, above 2038): Talks

## Saturday, Nov 24

### Ground floor, New Building, west foyer

- ▶ H 0106: Talks
- ▶ H 0107: Talks
- ▶ H 0110: Talks, keynote, StuTS-Vollversammlung (StuTS assembly)
- ▶ H 0111: Talks
- ▶ H 0112: Talks

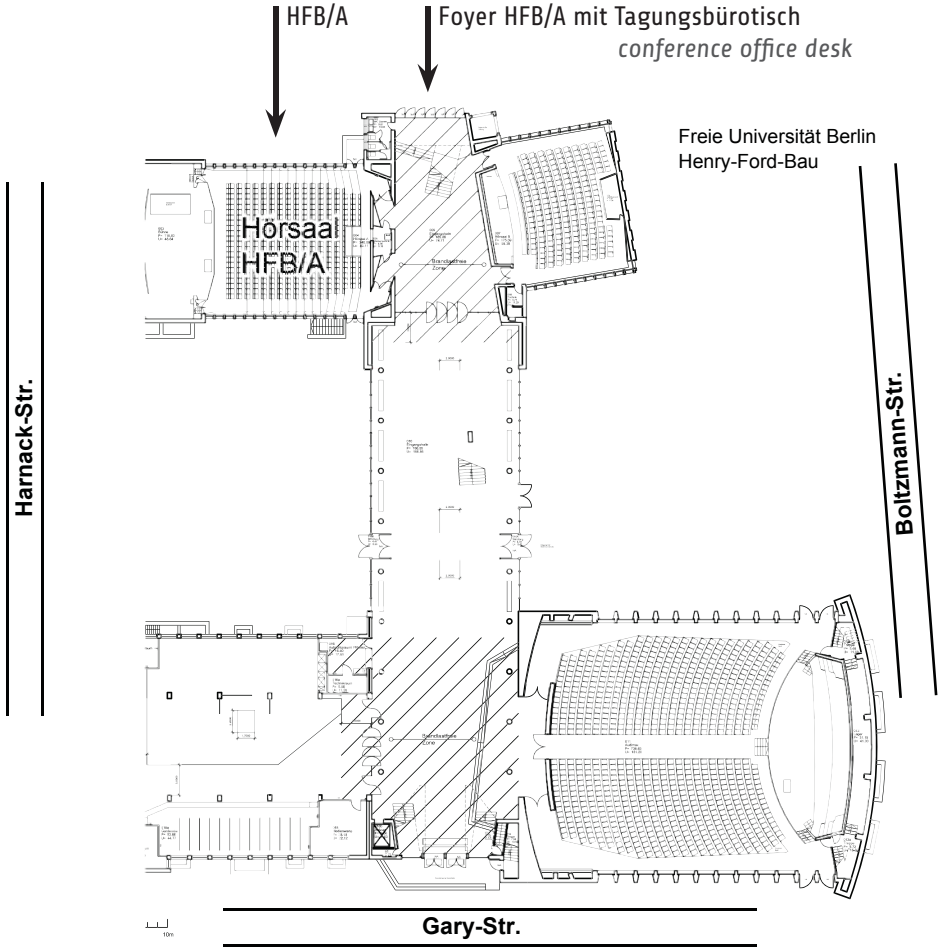
### 3<sup>rd</sup> Floor, Old building

- ▶ H 3003A (west wing): performance act „Talking Straight“





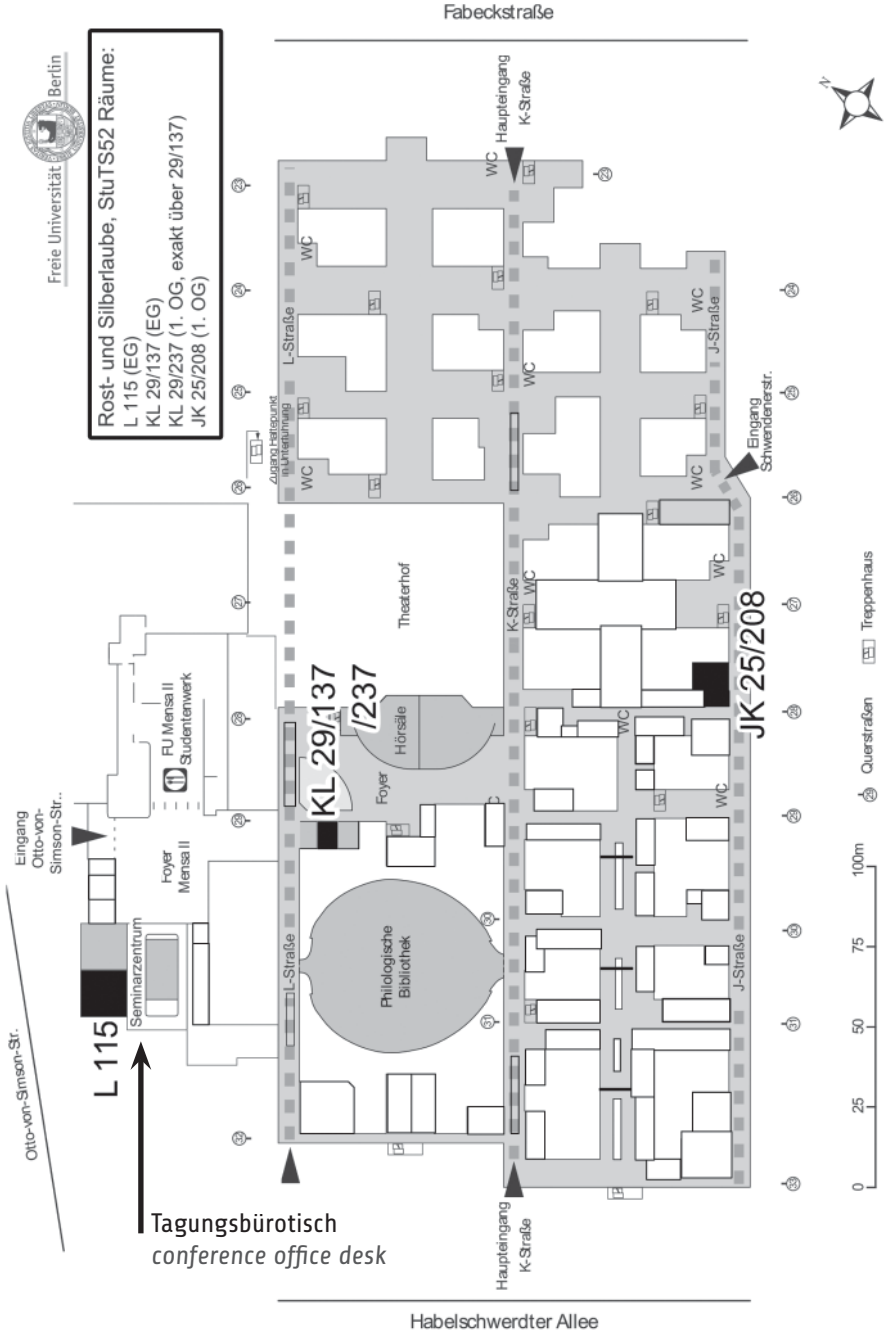
# FU Henry-Ford-Bau (HFB)



# FU Rost- und Silberlaube, EG



**Rost- und Silberlaube, StuTS52 Räume:**  
 L 115 (EG)  
 KL 29/137 (EG)  
 KL 29/237 (1. OG, exakt über 29/137)  
 JK 25/208 (1. OG)



Otto-von-Simson-Str.

Eingang Otto-von-Simson-Str.

**L 115**

Tagungsbürotisch  
 conference office desk

**KL 29/137**  
**KL 29/237**

Philologische Bibliothek

Foyer

Hörsäle

Theaterhof

**JK 25/208**



Querstraßen

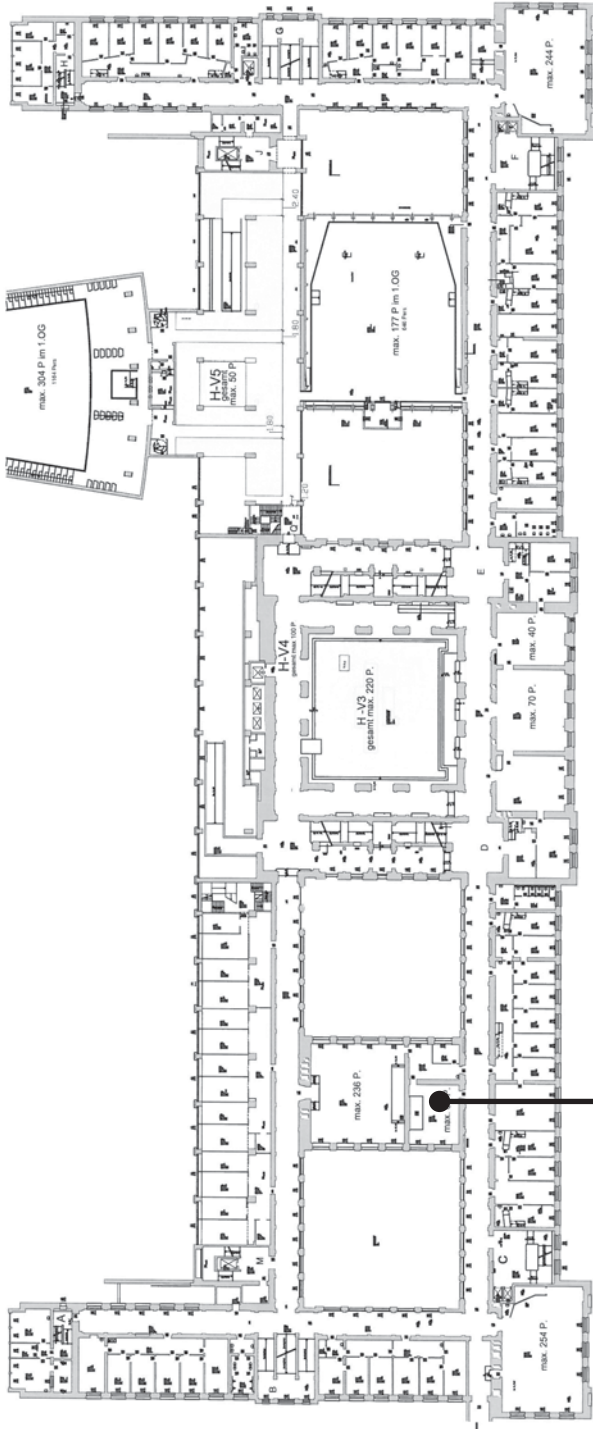
Treppenhaus

Habelschwerdter Allee



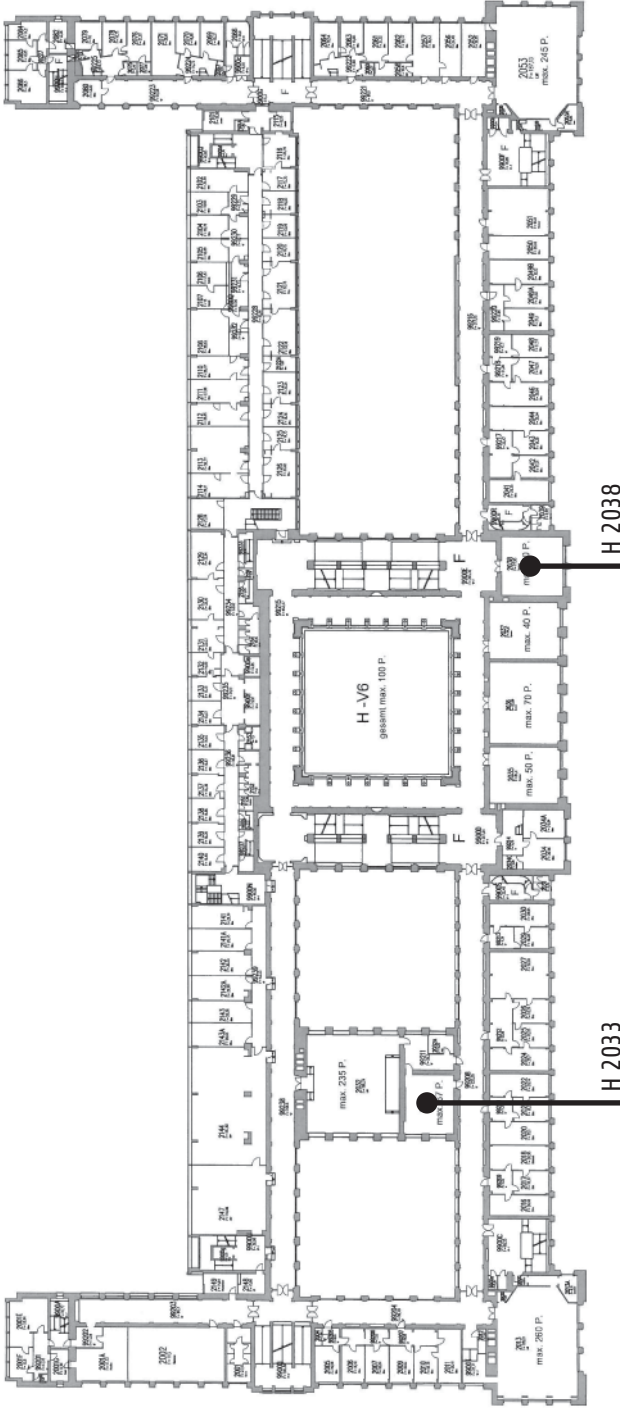


Straße des 17. Juni



H 1029

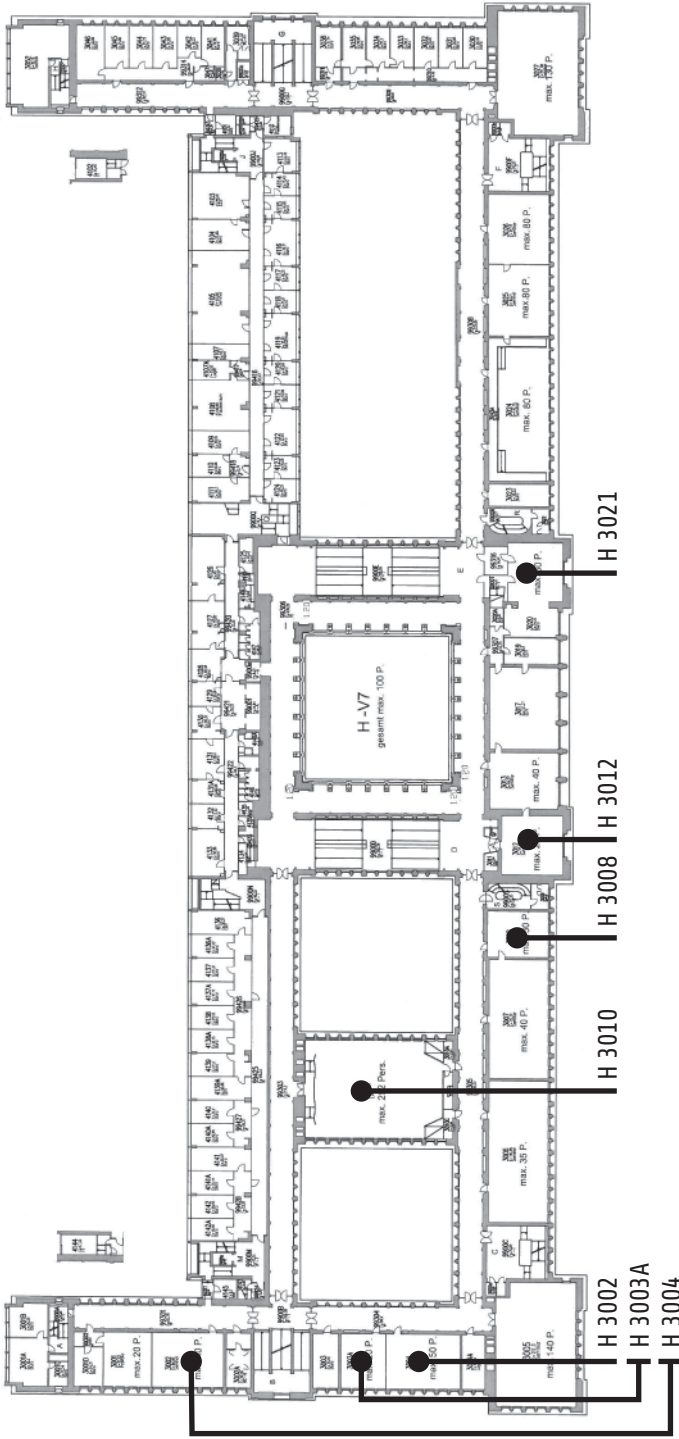
# TU Hauptgebäude (H), Altbau, 1.OG



TU Hauptgebäude (H), Altbau, 2.OG

Straße des 17. Juni

---



TU Hauptgebäude (H), Altbau, 3.0G

## mensen, cafés und lokalitäten *cafeterias, restaurants and bars*

alle Öffnungszeiten für Donnerstag und Freitag, außer dort, wo *täglich* steht  
*all opening times for Thursday and Friday, except where täglich (= daily) is written*

### Mensen und Cafeterien *servicing warm meals*

#### FU

- ▶ Mensa Rost- und Silberlaube, Studentenwerk, Otto-von-Simson-Straße 26, 08:00-18:30
- ▶ Mensa Veggie No 1, Studentenwerk, Van't-Hoff-Straße 6, 10:00-15:00

#### TU

- ▶ TU Hauptmensa, Studentenwerk, Hardenbergstraße 34, 11-14.30
- ▶ Cafeteria, Studentenwerk, Hardenbergstraße 34, 11-15.30
- ▶ Cafeteria TU Ernst-Reuter-Platz, Architekturgebäude, Straße des 17. Juni 152, 8-15.30
- ▶ Cafeteria TU „Skyline“, TU-Hochhaus, Ernst-Reuter-Platz 7, 7.30-16.15 (Frühstück ab 8.30, warme Küche bis ca. 15.00) (breakfast from 8.30, warm meals until about 15.00)
- ▶ Personalkantine der TU Berlin, Mathematikgebäude, Straße des 17. Juni 136, 11-16
- ▶ Cafeteria im Mathematikgebäude, Straße des 17. Juni 136, 8-18
- ▶ Café Nero – Cafeteria in der VW-Bibliothek, Fasanenstr. 88/Ecke Hertzallee, Fr 9- 20, Sa 10-14

### Cafés & Snacks

#### FU

- ▶ Coffeebar Rost- und Silberlaube, Studentenwerk, Otto-von-Simson-Straße 26, 10:00-19:00
- ▶ Aux Délices Normands, Ihnestraße 29, 06:00-18:00
- ▶ CoffeeCross, Thielallee 34, 08:00-19:00

#### TU

- ▶ Cafeteria Wetterleuchten, Hauptgebäude, Straße des 17. Juni 135, 8-16
- ▶ Coffeebar am Audimax, Hauptgebäude, Straße des 17. Juni 135, 9.30-14.30
- ▶ Snack- und Getränke-Automaten, Hauptgebäude, Straße des 17. Juni 135
- ▶ TU Coffeebar, Hardenbergstraße 34, 11-18
- ▶ Backshop, Studentenwerk, Hardenbergstraße 34, 7.30-14.30

## Studentische Cafés *Students' Cafés*

### TU

- ▶ Café TELquel im TU-Hochhaus, Ernst-Reuter-Platz 7, 10–18
- ▶ Café im Mathegebäude, 10–16
- ▶ Atomic Café im Eugene-Paul-Wigner-Gebäude (ehemaliger Physik-Neubau), 10–16
- ▶ Café Shila im Elektrotechnikgebäude, 10–16
- ▶ Café A im Architekturgebäude (wechselnde Öffnungszeiten | *changing opening times*)
- ▶ WiWi-Café im Erweiterungsbau neben dem Hauptgebäude, 10–14

### FU

- ▶ Das Sportlercafé, Rost- und Silberlaube, K25, 1.OG
- ▶ Pi-Café, Rost- und Silberlaube K23, 2.OG
- ▶ Café Kauderwelsch, Rost- und Silberlaube, L-Straße, EG, 09:00–19:00

## Bars & Restaurants

### TU

- ▶ Café Hardenberg, Hardenbergstr. 10, täglich 9–1 am
- ▶ Schweinske Restaurant, Ernst-Reuter-Platz 3–5, täglich 9–24
- ▶ Villa BEL Café Campus, Marchstr. 6, täglich 11–23

### FU

- ▶ Ristorante Galileo, Otto-von-Simson-Straße 26, 10:00–22:00
- ▶ Luise, Königin-Luise-Straße 40–42, donnerstags 20% Studentenrabatt | *student discount: -20% on thursdays* 10:00

## supermärkte *supermarkets*

### Kaiser's

- ▶ Königin-Luise-Straße 37, U Dahlem-Dorf

### Hit Ulrich

- ▶ Hardenbergstrasse 25 / Kantstrasse 7, S+U Zoologischer Garten 9–22, So | Sun 11–22

# geldautomaten

## ...auf dem Campus der FU

Sparkasse (Geldautomat)

- ▶ Otto-von-Simson-Straße 26  
(Rost- und Silberlaube)

Volks- und Raiffeisenbank:

- ▶ Königin-Luise-Straße 44  
(U Dahlem-Dorf)

## ...auf dem Campus der TU

Berliner Volksbank Geldautomat,

- ▶ im Hauptgebäude hinter der Pförtner-  
loge

Sparkasse Geldautomaten

- ▶ Studentenwerk (Hauptmensa) Har-  
denbergstraße 34, nur während der  
Öffnungszeiten der Cafeterien
- ▶ Bahnsteig U Ernst-Reuter-Platz,  
Richtung Pankow – dieser Automat  
wurde in der Vergangenheit mehrfach  
manipuliert – Vorsicht!

Berliner Bank

- ▶ Filiale Hardenbergstraße 32

Deutsche Bank

- ▶ Filiale Otto-Suhr-Allee 6  
(nahe Ernst-Reuter-Platz)
- ▶ Filiale gegenüber S-Bahnhof Zoologi-  
scher Garten

# cash machines

## ...at FU campus

Sparkasse cashpoint

- ▶ Otto-von-Simson-Straße 26  
(Rost- und Silberlaube)

Volks- und Raiffeisenbank:

- ▶ Königin-Luise-Straße 44  
(U Dahlem-Dorf)

## ...at TU campus

Berliner Volksbank cashpoint,

- ▶ in the main building behind porter's  
lodge

Sparkasse cashpoint

- ▶ Studentenwerk (building with the  
main cafeteria), Hardenbergstraße  
34, only during opening times of the  
cafeterias
- ▶ platform U Ernst-Reuter-Platz direc-  
tion Pankow – at your own risk, this  
machine was tampered with several  
times!

Berliner Bank

- ▶ Hardenbergstraße 32

Deutsche Bank

- ▶ Otto-Suhr-Allee 6, close to Ernst-  
Reuter-Platz,
- ▶ on the opposite side of the S-Bahn  
station Zoologischer Garten

## bufata

Parallel zur StuT5 (und als ein Teil von ihr) findet vom 23.11. bis zum 25.11.2012 die Bundesfachschaftentagung (BuFaTa) der Sprachwissenschaften statt. Sie ist das Forum für Fachschaftler/-innen, um Inhalte und Formen der nationalen und internationalen Vernetzung der sprachwissenschaftlichen Fachschaften zu bestimmen.

Die BuFaTa erhält dazu auf der kommenden StuT5 mehr Zeit für Plena und themenspezifische Arbeitsgruppen als gewöhnlich. Dies geschieht auch Dank eines entsprechenden Antrags der letzten BuFaTa.

Um eine produktive Arbeit während der BuFaTa zu ermöglichen, konnten bereits bei der Anmeldung Themen und Ideen eingereicht werden, die nach Anmeldeschluss auf der Mailingliste [bufata-sprachwissenschaft@googlegroups.com](mailto:bufata-sprachwissenschaft@googlegroups.com) bekannt gemacht und geordnet worden sind. Falls Du noch nicht Mitglied der Liste bist, kannst Du unter <https://groups.google.com/forum/#!forum/bufata-sprachwissenschaft> Mitglied der Liste werden.

Details zum geplanten Ablauf der BuFaTa finden sich unter <http://stuts52.de/bufata>

### **Wichtige Termine dieser BuFaTa:**

- ▶ Fr 23.11.2012, 18:30–19:45  
in H 3010:  
Eröffnungsplenum
- ▶ Sa 24.11.2012, 11:00–17:00  
in H 3004, H3008, H3010:  
Arbeitsgruppen und ggf. Plenum
- ▶ So 25.11.2012, ab 08:00 (bzw. nach dem Brunch) bis 17:00  
in H3003A, H3004, H3008, H3010:  
Plenum und bei Bedarf Arbeitsgruppen



# programmpläne

## programme plans

	Donnerstag	Freitag	Samstag
08:00	8:00 – 8:45 Frühstück, Registrierung	8:00 – 8:45 Frühstück, Registrierung	
			8:30 – 9:15 Frühstück, Registrierung
09:00	9:00 – 9:30 Begrüßung, Eröffnung	9:00 – 9:30 Begrüßung, Eröffnung	
	9:30 – 10:00   Opening Talk: Stefan Müller   Open Access in Linguistics (OALI)	9:30 – 10:10   Keynote 2: Konstanze Marx (TU)   „schämt euch pf- ffff“ – Strategien „virtueller Zaungäste“ im Cybermobbing-Diskurs	9:30 – 10:50   Keynote 5: Manfred Krifka (HU)   Das Sprachdokumentationsprojekt zu Daakie (Ambrym, Vanuatu): Theoretische Einsichten und praktische Ergebnisse
10:00	Pause	10:10 – 10:50   Keynote 3: Helge Skirt (TU)   Lichtgestalt und Lügenbaron – Gütten- bergs Fall als Beispiel für sprachliche Perspektivierung und Evaluierung	Pause
	10:15 – 11:25   Keynote 1: Stefan Müller   An introduction to Head- Driven Phrase Structure Grammar and remarks on its position in the theoretical landscape	Pause	11:00 – 12:20 V   TUT BuFaJa "Talking Straight"
11:00	Pause	11:00 – 11:55 V   TUT	Pause
	11:50 – 12:45 V   TUT	11:55 – 13:00 Mittagspause	12:20 – 13:30 Mittagspause
12:00	12:45 – 13:45 Mittagspause	13:00 – 13:55 V   TUT	
13:00	13:45 – 14:40	Pause	13:30 – 14:50

14:00	V   TUT	14:10 – 15:30   Keynote 4: Friedemann Pulvermüller (FU)   Word categories in mind and brain	V   TUT BuFaTa "Talking Straight"	
	Pause		Pause	
15:00	14:50 – 15:45 V   TUT		15:00 – 15:55 V   TUT	BuFaTa, "Talking Straight"
	Pause		Pause	
16:00	16:05 – 17:00 V   TUT	16:00 – 16:55 V   TUT	16:15 – 17:10 V   TUT	
	Pause	Pause	BuFaTa, "Talking Straight"	
17:00	17:10 – 18:05 V   TUT	17:10 – 18:30 Kunst (Videos)	17:30 – 18:30 H 0110: StuTS-Vollversammlung	
	18:05 – Abendprogramm	Pause	Pause	
18:00		18:40 – 19:45 BuFaTa, Plenum 1	18:45 – 19:45 H 0110: Kunst	
		19:45 – Abendprogramm	20:00 – Abendprogramm	
19:00				
20:00				

## Donnerstag, 22.11. | Thursday, Nov 22

Zeit \ Raum	HFB/A		
8:00 – 8:45	HFB/A-Foyer: Frühstück, Registrierung   <i>breakfast, registration</i>		
9:00 – 9:30	Begrüßung   <i>welcome</i>		
9:30 – 10:00	Opening Talk: Stefan Müller   Open Access in Linguistics (OALI)		
10:00 – 10:10	Pause		
10:15 – 11:25	Keynote 1: Stefan Müller   An introduction to Head-Driven Phrase Structure Grammar and remarks on its position in the theoretical landscape		
11:30 – 11:50	Pause		
Zeit \ Raum	L 115	KL 29/237	KL 29/137
11:50 –	Laura Hahn   Explorative Comparison of Child Songs from four different Languages   V	Fideniz Ercan and Yael Dilger   EXMARaL-DA – Ein System für die computergestützte Transkription und Annotation gesprochener Sprache, sowie die Erstellung und Auswertung von Korpora   T	Juliane Tiemann   (Mittel-)Niederdeutsch im Norwegischen. Eine nachhaltige sprachliche Beeinflussung   V
~12:15 –	Nathan Young   Minimizing dimorphic tendencies in gender and sexuality discourse: Integrating biology with sociology and Improving experimental methods   V		Ana-Maria Garlau   „Da sagten die Ägypter...“ : Aspekte der Altägyptisch-Koptischen Sprachwissenschaft   V
12:45 – 13:45	Mittagspause		
13:45 –	Christoph Draxler   SpeechRecorder: a flexible recording software for scripted interviews   T	Carolina Spiegel   Zwischen Tradition und Moderne. Die juedenspanische Pressesprache Istanbul im 21. Jahrhundert am Beispiel der sephardischen Zeitungen <i>Salom</i> und <i>El Amaneser</i>   V	Laurentia Schreiber   ‚And how about Brabant’s?‘ – Der Beitrag flämischer Dialekte zu Non-Standard Average European   V
~14:10 –	Thomas Kisler   WebMAUS – how to automatically segment and label speech signals over the web   T		

14:40 – 14:50	Pause		
14:50 –	Christoph Draxler   Percy: online perception experiments for linguistics and phonetics   T	Linda Gennies   Verbale Höflichkeit im Französischen   V	Marianna Patak   Nachfeldfähige Konstituenten gleichen sich in ihren syntaktischen Eigenschaften – Eine Untersuchung nicht-sententialer, intonatorisch integrierter Konstituenten   V
15:20 –	Stephanie von Laguna   Schlaganfall, wenn die Sprache im Gehirn ver-rückt ist   V	Julia Salzinger   Ein Bratscher und ein Musiker unterhalten sich... – Bratschenwitzze aus linguistischer Perspektive   V	Pierpaolo Frasa   Theory and Typology of split-S languages   V
15:45 – 16:05	Pause		
16:05 –	Marisa Delz   Weblicht – a web based linguistic chaining tool for incremental text annotation   T	Nicoline Munck Vinther   Rapid pragmaticalization or degrammaticalization: The case of agtig in spoken Danish   V	Henning Czech   Zum Erwerb von Konnektoren: Relationale Kohärenz in der gesprochenen Sprache von Kindern und jungen Erwachsenen   V
-16:30 –	Karoline von dem Berge   Possessive Compounds – The Continuum from Noun Phrase to Compound Noun   V	Karen Brøgger   The semantics of ro, a possible cultural keyword of Danish   V	
17:00 – 17:10	Pause		
17:10 –	Georgina Neitzel   Entwicklung eines Evaluationsverfahrens zur Bestimmung der Qualität synthetisch erzeugter Hörbücher   V	Mehmet Aydin   What about Mr Türkyilmaz?   V	Jan-Henning Kromminga   Die Wir-Gruppe im „Kampf der Kulturen“ – Über die sprachliche Konstruktion großer Menschheitskollektive   V
-17:35 – 18:05	Viktorija Kostadinova   Language Usage in Cyberspace: Linguists, Prescriptivists and the General Public   V		Andrea Königsmarková   Die kreative Anwendung der diachronen Sprachbetrachtung im Sprachunterricht   V
18:05 –	Abendprogramm		

## Freitag, 23.11. | Friday, Nov 23

Raum \ Zeit	H 3033	H 3004	H 3010	H 3012
8:00 – 8:45		Frühstück   <i>breakfast</i>		
9:00 – 9:05			Begrüßung   <i>welcome</i>	
9:05 – 9:15			Eröffnung durch den Präsidenten der Technischen Universität Berlin	
9:15 – 9:30			Vorstellung des Fachgebiets Allgemeine Linguistik, TU Berlin	
9:30– 10:10	H 3010:		Keynote 2: Konstanze Marx (TU)   „schämt euch pffffff“ – Strategien „virtueller Zaungäste“ im Cybermobbing–Diskurs	
10:10 – 10:50			Keynote 3: Helge Skirl (TU)   <i>Lichtgestalt und Lügenbaron</i> – Gutfenbergs Fall als Beispiel für sprachliche Perspektivierung und Evaluierung	
10:50 – 11:00			Pause	
11:00 –	Izabela Kozera   Text corpus as a source of linguistic information   V	Nils Terborg   Objektaktive Gesten und ihre Kontextabhängigkeit   V	Annika Vieregge   <i>Er bekommt einen Kaffee gebracht</i> – Ein Sprachproduktionsexperiment zum bekommen–Passiv   V	Marek Firlej   <i>Shututsu in Berlin</i> – StUTS in Berlin. Über das Vermögen oder Unvermögen der japanischen Schrift, das Deutsche wiederzugeben   V
~11:25 – 11:55	Martin Konvicka   <i>The Principles of Grammaticalization – Unidirectionalality?</i>   V	Cristin Lua   <i>Das Zahlwortsystem des Hindi–Urdu</i>   V	Garrett Smith   <i>Embodiment und Kompositionalität</i>   V	Pavlina Tesarová   <i>Sprachliche und außersprachliche Mittel der Werbung</i> – eine komparative Untersuchung der deutschen und japanischen Werbesprache   V
11:55 – 13:00	Mittagspause			

13:00 – 13:55	Bastian Mayerhofer   Belief Revision in Semantic-Pragmatic Garden-Path Jokes   V		Madine Balbach and Anna Gastel   'weil' nicht gleich 'weil' ist – Wechselwirkungen von Diskursrelationen und konnektiven Markern bei der Diskursannotation   V	Anja Hasse   Morphologische Variation des Indefinitartikels (Dat. mask.) im Schweizerdeutschen   V
13:55 – 14:10		Pause		
14:10 – 15:30		H 3010   Keynote 4: Friedemann Pulvermüller (FU)   Word categories in mind and brain		
15:30 – 16:00		Pause		
Raum \ Zeit		<b>H 1029</b>	<b>H 3010</b>	<b>H 2038</b>
16:00 –	Karin Wiecha   An Analysis of Krio Initial Consonant Clusters with the Theoretical Framework of Beats-and-Binding Phonology   V	Stefan Hartmann and Michael Pleyer   Language Change and Language Acquisition as Windows to Cognition: The Case of Linguistic Construal Operations   V	Johanna Klages and Stefanie Rößler   Zeit und Raum in der Psycholinguistik – Tutorial zu zwei experimentellen Methoden   T	Maja Niestroj   The Logical Theory of Questions and the Definitions of Natural Kind Terms   V
~16:25 – 16:55	Stine Derdau Sørensen   Speech perception with Cochlear Implants   V			Zuzana Hanelová   The theory and practice of translation of legal terminology   V
16:55 – 17:10		Pause		
17:10 – 18:30			Kunst (Videos)	
18:30 – 18:40		Pause		
18:40 – 19:45			BuFaTa, Plenum #1	
19:45 – 00:00		Abendprogramm		

## Samstag 24.11. | Saturday, Nov 24

Zeit \ Raum	H 0106	H 0107	H 0111	BuFaTa	H 3003A
8:30 – 9:15		Westfoyer: Frühstück   <i>breakfast</i>			
9:30 – 10:50	H 0110   Keynote 5: Manfred Krifka (HU)   Das Sprachdokumentationsprojekt zu Daakie (Ambrym, Vanuatu): Theoretische Einsichten und praktische Ergebnisse				
10:50 – 11:00	Pause				
11:00 –	Kathrin Henstra   Isländische Spracheinheit und färöische Dialektvielfalt: Welche Faktoren erklären den Unterschied in der dialektalen Vielfalt zwischen beiden Sprachen?   V	Dana Römling   Der linguistische Tatort – Über forensische Linguistik und ihre Möglichkeiten im Bezug auf Vernehmungen   V	Alexander König   ELAN – Multimedia Annotator   T	H 3004, H 3008, H 3010: BuFaTa (11:00– 17:00)	
~11:25 –	Marcel Sanjuan and Shirin Hegetschweiler   Chintang   V	Marie Zoufalá   Sprechende Namen und Diminution in ausgewählten Grimmschen Märchen – Untersuchung der deutschen und der kroatischen Fassungen   V	Alexander König   Arbil – Metadata Editor   T		
~11:50 –	Patrick Hommers and Alexander Diez   Transformationen der japanischen Baubank in VERBMOBIL   V	Sergey Arkhipov   Besonderheiten der temporalen Struktur in der Textsorte <i>Leserbrief</i>   V	Alexander König   LEXUS – Multimedia Lexicon Tool   T		
12:20 – 13:30	Mittagspause				
13:30 –	Florian Jark   Singuläre definite NPs: Probleme der Generalität   V	Katarzyna Plucinska   Polnische Relativpronomina und ihre Wiedergabe im Deutschen   V	Michał Fábíán   Changing landscapes: English as a global language   V		
~14:20 –	Birte Dreier   Angepasst mehrsprachig: Die Verhandlung sprachlicher Normen bei Jugendlichen   V	Timm Braun   Was ist bloß mit den Kasus los? Oder: Braucht das Finnische einen Absolutiv?   V	Grzegorz Gaszczyk and Andrzej Buleczka   Why Truth is not Important in Philosophy? Neopragmatic Interpretation of the Structure of Language by Robert B. Brandom   V		
	Kunst Performance: "Talking Straight" (11:00– 17:00)				

Kunst Performance: "Talking Straight" (11:00– 17:00)

14:50 – 15:00	Pause		
15:00 –	Linda John   Syntaktischer Transfer beim Erwerb einer Drittsprache anhand der Lernerfahrung L1 Deutsch, L2 Englisch, L3 Niederländisch: Welche Rolle spielt die typologische Beziehung der Sprachen?   V	Yves-Oliver Tauschwitz   An autobiographical insight into the Osh Conflicts of 1990 and 2010   V	H 3004, H 3008, H 3010: BuFaTa (11:00– 17:00)
~15:25 –	Klaus-Peter Engelbrecht   Vorhersage von Benutzerurteilen mit Hidden-Markov-Modellen   V	Alena Zelenskaia   An autobiographical insight into the last years of the Soviet Union.   V	
15:55 – 16:15	Pause		
16:15 –	Svenja Sepúlveda Arango   The Study of Ambiguous Relative Clauses in Mon-Native Sentence Processing   V	Iztok Mikulan   Aorist and imperfect in Glagolita Clozianus   V	Steffen Madsen   "Spelling error allergies and its antihistamine"   V
~16:40 –		Vojta Diatka   Ideophones in Hindi   V	Aleksandra Kijewska   Ways of expressing reflexivity in Modern Standard Arabic   V
17:10 – 17:30	Pause		
17:30 – 18:30	H 0110: StuJTS-Vollversammlung		
18:30 – 18:45	Pause		
18:45 – 19:45	H 0110: Kunst		
20:00 – 00:00	Abendprogramm		

## Sonntag, 25.11. | Sunday, Nov 25

Zeit \ Raum	Brunch: Orte und Zeiten werden bekanntgeben   time and locations tba	BuFaTa
		H 3003A, H 3004, H 3008, H 3010



# abendprogramm

Während der 52. Studentischen Tagung soll das Nachtleben, von dem Berlin so einiges zu bieten hat, natürlich nicht auf der Strecke bleiben.

## **Donnerstag, 22.11.**

Am Donnerstagabend soll es in den Schöneberger Kiez gehen. Neben dem Gasometer und den Ceciliengärten kann Schöneberg zudem eine eindrucksvolle Barmeile bieten. Rund um den Nollendorfplatz sowie entlang der Motzstraße und Goltzstraße erstrecken sich zahlreiche Bars. Der Kiez ist vor allem dem lesbisch-schwulen Publikum bekannt, zieht aber auch generell junge Leute an, vorrangig Studenten. Die Zoulou Bar und das Salut werden nur ein Abstecher im Programm sein.

- ▶ Zoulou Bar, Hauptstraße 4, 10827 Berlin
- ▶ Salut, Goltzstraße 7, 10781 Berlin

## **Freitag, 23.11.**

Der Freitagabend soll im Simon-Dach-Kiez in Friedrichshain an der Warschauer Straße begossen werden, der sich seit den 1990er Jahren zu einem der größten Kneipenviertel im Osten der Stadt entwickelt hat. Auf dem Programm stehen unter anderem die Alarabi Lounge sowie die Tempobox.

- ▶ Alarabi Lounge, Krossener Straße 19, 10245 Berlin
- ▶ Tempobox, Simon-Dach-Straße 15, 10245 Berlin

## **Samstag, 24.11.**

Zu guter Letzt steht am Samstagabend Berlin Kreuzberg auf dem Programm. Vom Görlitzer Park entlang der Skalitzer Straße bis hin zum Kottbusser Tor wird dem Publikum ein bunter Mix aus Multikulti geboten. Der als sozialer Brennpunkt verschrieene Kotti bietet trotz seines Rufes jede Menge Partymöglichkeiten vor allem für das junge Publikum an. Die Bar Lerchen&Eulen wird an diesem Abend einer der Höhepunkte sein.

- ▶ Lerchen&Eulen, Pücklerstraße 33, 10997 Berlin

## evening programme

During the 52<sup>nd</sup> Students' conference the famous Berlin nightlife shall not fall by the wayside.

### **Thursday, Nov 22**

We shall pay a visit to the *Schöneberger District* on Thursday evening. *Schöneberg* can offer an impressive bar mile next to the *Gasometer* and the *Ceciliengärten*. Numerous bars established around the *Nollendorfplatz* as well as along the *Motzstraße* and the *Goltzstraße*. The district is primarily known as one of the centres of the gay scene in Berlin; however the straight population will be warmly welcome. The *Zoulou Bar* and the *Salut* will be only some of our stops.

- ▶ *Zoulou Bar Hauptstraße 4, 10827 Berlin*
- ▶ *Salut Goltzstraße 7, 10781 Berlin*

### **Friday, Nov 23**

The Friday evening shall be celebrated in *Friedrichshain*, in the *Simon-Dach* district near the *Warschauer Straße* which has developed into one of the biggest bar quarters in the eastern part of the city since the 1990s. Among other things the *Alarabi Lounge* as well as the *Tempobox* is on the programme.

- ▶ *Alarabi Lounge, Krossener Straße 19, 10245 Berlin*
- ▶ *Tempobox, Simon-Dach-Straße 15, 10245 Berlin*

### **Saturday, Nov 24**

Last but not least on Saturday evening *Berlin Kreuzberg* is on the programme. The *Görlitzer Park* along the *Skalitzer Straße* as far as the *Kottbusser Tor* offers a colourful multicultural programme. Despite its reputation due to social commotion, the *Kotti* offers extensive party possibilities primarily for the young audience. The bar *Lerchen&Eulen* will be one of the highlights of this evening.

- ▶ *Lerchen&Eulen Pücklerstraße 33, 10997 Berlin*

# keynotes

## **Stefan Müller (FU) | Open Access in Linguistics** | OPENING TALK

This talk analyzes the current situation in Linguistics and makes suggestions for turning the publication formats into open access. I will present some ideas on setting up software that can be used by the community to read and rate publications and make some comments about getting tenure and promotion.

## **Stefan Müller (FU) | An introduction to Head-Driven Phrase Structure Grammar and remarks on its position in the theoretical landscape** | KEYNOTE 1

This talk introduces Head-Driven Phrase Structure Grammar. It will be argued that the descriptive tools are the minimal set of tools that are needed to describe human language (feature value pairs with complex internal structure and structure sharing) and the proposals will be related to other theories like the Minimalist Program, Construction Grammar, and LFG.

## **Konstanze Marx (TU) | „schämt euch pffffff“ – Strategien „virtueller Zaungäste“ im Cybermobbing-Diskurs** | KEYNOTE 2

Das – inzwischen geschlossene – Internetportal [www.Isharegossip.com](http://www.Isharegossip.com) bot Jugendlichen eine Plattform für hanebüchene Hetzerei, für Diffamierungen, Beleidigungen und Drohungen. Hemmungslos wurden Jugendliche hier auf selbst Außenstehende beschämende Art und Weise bloßgestellt.

Interessanterweise ist dieser Cybermobbingdiskurs jedoch nicht einzig durch Angriffe von Tätern und Abwehrversuche von Opfern gekennzeichnet. Oftmals beziehen auch die unbeteiligten, die „virtuellen Zaungäste“, Position. In den meisten Fällen versuchen sie, die Person zu verteidigen, die den Verbalattacken ausgesetzt ist.

In meinem Vortrag stelle ich die hierbei angewendeten (argumentativen) Strategien vor. Es soll auch geprüft werden, welche diskursive Funktion die verteidigenden Beiträge erfüllen und inwieweit sie Einfluss auf das Persuasionspotenzial der attackierenden Beiträge nehmen.

## **Helge Skirl (TU) | Lichtgestalt und Lügenbaron – Gutenbergs Fall als Beispiel für sprachliche Perspektivierung und Evaluierung** |

### KEYNOTE 3

Wenn wir einen Sachverhalt darstellen, tun wir dies aus einem bestimmten Blickwinkel, also einer spezifischen Perspektivierung, denn ein Sachverhalt lässt sich durch unterschiedliche Betrachtungsweisen charakterisieren. Außerdem lassen wir in der Regel Wertungen einfließen, also Evaluierungen. Sie geben Einschätzungen nach bestimmten Maßstäben an, z. B. dem des emotionalen Erlebens. Perspektivierung und Evaluierung sind Grundkategorien für die kognitionslinguistische Analyse von authentischen Texten. Anhand der Untersuchung

sprachlicher Formulierung lassen sich die Sichtweisen und Bewertungen ableiten, die in ihrem Zusammenspiel das Emotionspotenzial der Texte ergeben. In meinem Vortrag werde diesen Zusammenhang anhand von Beispielen aus massenmedialen Texten zum Guttenberg-Plagiatsfall erörtern.

## **Friedemann Pulvermüller (FU) | Word categories in mind and brain**

| KEYNOTE 4

Words differ in their combinatorial properties and in their meaning. Neurocognitive theory and experiments have shown that semantic word types relate to different parts of the brain whereas the evidence for differences between lexical categories is mixed. The talk will highlight differences between content and function words and morphemes, then focus on nouns and verbs, present evidence for fine-grained category-specific semantic dissociations in patients and neuroimaging experiments, and will discuss mechanisms of combinatorial representations at the neurobiological level. The brain-theoretical perspective offered to integrate the various data includes spatially specific but widely distributed and interactive neuronal circuits for lexical and referential semantic processing of words and larger constructions, along with combinatorial circuits binding lexicosemantic word classes with their putative contexts.

## **Manfred Krifka (HU) | Das Sprachdokumentationsprojekt zu Daakie (Ambrym, Vanuatu): Theoretische Einsichten und praktische Ergebnisse**

| KEYNOTE 5

Der Vortrag stellt wesentliche Ergebnisse eines durch die Volkswagen-Stiftung geförderten Projekts zu der Sprache Daakie (Port Vato, Ambrym, Vanuatu) vor. Zum einen werden interessante grammatische Eigenschaften der Sprache dargestellt, vor allem das Modalsystem (insbesondere die Realis/Potentialis-Unterscheidung und der Ausdruck der Negation), die Verbserialisierung (insbesondere ereignisbezogene Serialverben), der Ausdruck der Transitivität (insbesondere transitive Nomina und semi-transitive Verben) und die Verwendung des Paucals im Kontrast zu Singular, Dual und Plural. Zum anderen schildert der Vortrag die Lösung praktischer Probleme, vor allem in der vorgeschlagenen Orthographie, in der Entwicklung eines schriftlichen Stils und in der Erstellung des Wörterbuchs und der Textsammlungen.

# vorträge und tutorials

## *talks and tutorials*

### **Aleksandra Kijewska | Ways of expressing reflexivity in Modern Standard Arabic | v**

Basically speaking, there are two ways of expressing reflexivity in Arabic. The first one includes the morphological derivation of stems (from V to VIII and X), and the second one concerns the usage of the reflexive pronoun compounded with the personal pronoun and the noun ,nafs'/ soul. In my speech I will concentrate on the contextual conditions of reflexive pronoun usage, especially with the verbs which are not naturally reflexive (so-called abnormally reflexive verbs), based on the research of the modern literary texts, e.g. Nagib Mahfuz, Humaydan Younis, Ghassan Kanafani, etc. Another aspect that I would like to mention is the widespread use of the reflexive pronoun in emphatic structures in MSA (Modern Standard Arabic).

### **Alena Zelenskaia | An autobiographical insight into the last years of the Soviet Union. | v**

Such a geopolitical as the dismantling of the Soviet Union still evokes ambiguous assessments and controversial feelings, especially among those who live in modern Russia. The last years of the USSR unfolded under the auspices of Perestroika, headed by Michael Gorbachev.

The current work focuses on how this period of Russian history is taught at history lessons in Saint Petersburg schools. In the first stage of the research I analyze an autobiographical interview of a middle-aged school teacher. The interlocutor had perceived Perestroika as positive phenomenon, but gradually came to the widespread conclusion that Gorbachev's deeds were treacherous from the start. Neither his private or professional life, nor his left-wing views, however, have transformed with the dissolution of the USSR. Thus, the informant's narratives connected with the Perestroika bear a conspiratorial character. These ideas are inevitably relayed to students during class.

My research is designed to reveal the influence of a teacher's personality on the methods and contents of his lessons. In a further stage of this sociolinguistic study I plan to attend these classes and to compare my observations with his autobiographical account.

### **Alexander König | ELAN – Multimedia Annotator | TUT**

With ELAN a user can add an unlimited number of annotations to audio and/or video streams. An annotation can be a sentence, word or gloss, a comment, translation or a description of any feature observed in the media. Annotations can be created on multiple layers, called tiers. Tiers can be hierarchically interconnected. An annotation can either be time-aligned to the media or it can refer to other existing annotations. The textual content of annota-

tions is always in Unicode and the transcription is stored in an XML format. ELAN provides several different views on the annotations, each view is connected and synchronized to the media playhead.

Up to 4 video files can be associated with an annotation document. Each video can be integrated in the main document window or displayed in its own resizable window.

<http://tla.mpi.nl/tools/tla-tools/elan>

## **Alexander König | Arbil – Metadata Editor | TUT**

Arbil is an application for arranging research material and associated metadata into a format appropriate for archiving. It is designed so that it can be used off-line in remote locations. The data can be entered at any stage in part or as a whole. Arbil supports both IMDI, a metadata format developed within the scope of the DoBeS project at the MPI, and CMDI, the metadata format used within the pan-European CLARIN initiative. If used in CMDI mode, Arbil is built to integrate with the other parts of the CMDI framework, for example, the ComponentRegistry and the ISOcat data category registry.

<http://tla.mpi.nl/tools/tla-tools/arbil>

## **Alexander König | LEXUS – Multimedia Lexicon Tool | TUT**

Lexus's main target group are linguists who are involved in documenting endangered languages but can be used as a lexicographical tool for any other language. Lexus does not enforce any pre-described schema structure to the user, rather allowing users to define the structure of their lexicon themselves. It deals with the interoperability problem by providing support for both the Lexical Markup Framework (LMF) and the ISO Data Category Registry (ISOcat).

Another distinct aspect of Lexus is the possibilities it offers for visualizing language. Its support for multimedia allows for local or archived images or movie clips to be attached to different parts of a lexical entry. Its support for customizable views of a lexical entry allows for different ways of styling lexicon for different purposes.

Finally and most importantly Lexus allows shared access to a given lexicon. This feature which is fully adjustable by the creator of a given lexicon through read/write accessibility, paves the way for better collaboration among researchers and facilitates concurrent work on a given language by allowing multiple users access to the lexicon.

<http://tla.mpi.nl/tools/tla-tools/lexus>

## **Ana-Maria Garlau | „Da sagten die Ägypter...“ : Aspekte der Alt-ägyptisch-Koptischen Sprachwissenschaft | V**

Seit der Entzifferung der Hieroglyphen durch J. F. Champollion steht das Alte Ägypten unter seinen zahlreichen Facetten im Vordergrund: das europäische, das islamische, das ägyptologische Ägypten und das Ägypten der Popkultur... . Unser heutiges Bild von Ägypten als einen „Ort der Weisheit“ wurde aber von einer äußerst langen Sprachgeschichte geschaffen.

Die über 4000 Jahre umspannende schriftliche Überlieferung macht nämlich aus der Sprache Altägyptens die über den längsten Zeitraum überlieferte Sprache der Welt, in Konkurrenz mit dem Chinesischen.

Im Lichte der Entzifferung erschien Ägypten durch den ägyptologischen Diskurs als autark und monolithisch über seine ganze Geschichte hinweg. Diesem „Eternal Egypt“ fielen jedoch lange Zeit die Sprache und ihre Erforschung zum Opfer.

Da die Sprachgeschichte des Altägyptisch-Koptischen nicht unabhängig von der Ägyptologie betrachtet werden kann, liegt dieser Arbeit der Gedanke zugrunde, eine knappe Einführung in die ägyptische Sprachwissenschaft zu liefern und bestimmte romantisierende Vorstellungen von dem Altägyptisch-Koptischen auszuleuchten.

## **Andrea Königsmarková | Die kreative Anwendung der diachronen Sprachbetrachtung im Sprachunterricht | v**

Im Beitrag werden die Ausgangspunkte und Möglichkeiten der kreativen Anwendung der diachronen Sprachbetrachtung im Unterricht der Muttersprache und Fremdsprachen unter besonderer Berücksichtigung der Vertiefung und Weiterentwicklung der kommunikativen Fähigkeiten der SchülerInnen vorgestellt. Spezielle Aufmerksamkeit wird dabei den Sprachkontakten (vor allem den deutsch-tschechischen) gewidmet, wobei konkrete Beispiele der Dadaktisierung genannt werden. Schließlich werden auch die Vorteile der Applikation der mit der Sprachentwicklung zusammenhängenden Themen zusammengefasst und mit den Ergebnissen einer Schülerumfrage konfrontiert.

## **Anja Hasse | Morphologische Variation des Indefinitartikels (Dat. mask.) im Schweizerdeutschen | v**

Im schweizerdeutschen Artikelsystem werden zwei Varianten des Indefinitartikels im Dativ angenommen: Eine lange, meist dreisilbige Form (mask./neutr. *emene*, fem. *enere*) und eine kurze, post-präpositional auftretende (mask./neutr. *eme*, fem. *ere*). Die Daten des Projekts „Dialektsyntax des Schweizerdeutschen“ an der Universität Zürich unter der Leitung von Prof. Dr. Elvira Glaser zeigen, dass nicht alle Dialekte diese Unterscheidung machen. Darüber hinaus deckt die Untersuchung eine beachtliche Variantenvielfalt auf, die sich nicht phonologisch erklären lässt. Eine morphologische Analyse des Artikels wurde bereits von Nübling (1992) vorgeschlagen, doch erklärt sie nicht alle Formen. Deshalb ist eine neue morphologische Segmentierung und Klassifikation notwendig, um die Variantenvielfalt des schweizerdeutschen unbestimmten Artikels im Dativ zu beschreiben. Diese möchte ich am Beispiel des maskulinen Indefinitartikels vorstellen. Im Maskulinum lässt sich die in den meisten Grammatiken des Schweizerdeutschen beschriebene Kurzform (*eme*) auf eine Variante des frühneuhochdeutschen Indefinitartikels (*eime*) zurückführen; die Langform (*emene*) jedoch nicht. Dazu tritt eine weitere maskuline Artikelvariante (*eneme*), die dem Frühneuhochdeutschen (*eineme*) entspricht. Dieses dreigeteilte System (*eme*, *emene*, *eneme*), das sich in weitere Subtypen aufspalten lässt, möchte ich erläutern.

## **Annika Vieregge | Er bekommt einen Kaffee gebracht – Ein Sprachproduktionsexperiment zum bekommen-Passiv | v**

Das deutsche Passivsystem verfügt neben dem gängigen Vorgangspassiv mit *werden* und dem Zustandspassiv mit *sein* auch über das Rezipientenpassiv, das mit *bekommen* oder *kriegen* gebildet wird. Diese alternative Passivform bietet die Möglichkeit, die Entität ins Zentrum der Aussage zu stellen, die dem Dativobjekt im Aktivsatz entspricht: Statt *Jemand bringt dem Mann einen Kaffee* lässt sich nicht nur sagen *Der Kaffee wird dem Mann gebracht*, sondern auch *Der Mann bekommt einen Kaffee gebracht*.

Da es sich beim Rezipientenpassiv um eine relativ neue, noch nicht vollständig grammatikalisierte Form handelt, ist es (noch) weit weniger frequent als das *werden*-Passiv. Ein Sprachproduktionsexperiment zeigt, welche Faktoren ausschlaggebend dafür sind, ob die Realisierung eines Rezipientenpassiv-Satzes möglich oder eben nicht möglich ist. In diesem Vortrag bekommt ihr die Ergebnisse des Experimentes vorgestellt.

## **Bastian Mayerhofer | Belief Revision in Semantic-Pragmatic Garden-Path Jokes | v**

In Garden path jokes (GPJ) a first dominant interpretation of an ambivalent text based on implicit pragmatic inferences is violated in the punch-line (usually the ending of the text). A belief revision process re-establishes a coherent meaning of an otherwise incoherent text by finding the second, more hidden interpretation. The final word of 48 GPJs was manipulated, leading to three conditions: (i) a coherent ending, (ii) a joke ending; i.e. coherence after re-interpretation, (iii) a (discourse-) incoherent ending. A rating study (N=69), a reading times study (N =24), and an ERP study (N = 22) strongly supported the hypothesized cognitive processes. Jokes were rated as more funny, moderately unpredictable, and comprehensible; they showed longer reading times of the final word compared with normal and incoherent endings. The ERP responses to the crucial final word revealed significant differences in components which are assumed to reflect expectation violation, and semantic integration difficulties (N400), and in components which are discussed to be involved with higher working memory load (LLAN), or emotional reactions (frontal P600). Incoherent endings were rated as less funny, even less predictable, and as incomprehensible. The N400 was much stronger, the frontal P600 more left lateralized, the LLAN was absent.

## **Birte Dreier | Angepasst mehrsprachig. Die Verhandlung sprachlicher Normen bei Jugendlichen | v**

In meinem Vortrag stelle ich dar, inwiefern mehrsprachige Jugendliche an einer öffentlichen Schule in Kopenhagen Normen sprachlichen Verhaltens in Aufsätzen über ihren Sprachalltag verhandeln. Es wird deutlich, dass dieser Sprachalltag vielfältig ist und das eigene Sprachverhalten auf unterschiedlichste sprachliche Normvorstellungen im Umfeld der Jugendlichen trifft. Jens Normann Jørgensen (2008) hat hierzu vier Normen sprachlichen Verhaltens aufgestellt, die jeweils verschiedene Sichten auf den Sprachgebrauch mehrsprachiger Individuen widerspiegeln. Die ersten beiden Normen gehen davon aus, dass sprachliches Verhalten, unabhängig von den Sprachkenntnissen eines Individuums, monolingual



sein soll. Dagegen beinhaltet die dritte Norm, dass Individuen, die mehr als eine Sprache sprechen, diese Fähigkeit immer nutzen werden, angepasst an die Situation und die Fähigkeiten des Gegenübers. Zuletzt beschreibt die vierte Norm, dass Individuen alle sprachliche Zeichen benutzen, die ihnen zur Verfügung stehen und dabei Vorstellungen von monolingualen Sprachverhalten ignorieren. Meine Analyse hat gezeigt, dass den Achtklässler\_innen bewusst ist, dass von ihnen ein vorzugsweise einsprachiges sprachliches Verhalten erwartet wird. Gleichzeitig ignorieren sie aber genau diese Vorstellung, besonders wenn sie mit Gleichaltrigen kommunizieren und alle sprachlichen Mittel verwenden, die ihnen zur Verfügung stehen, um ihre Ziele zu erreichen. Besonders deutlich wird, dass sie ihre sprachlichen Mittel angepasst an die Situation und die sprachlichen Fähigkeiten ihres Gegenübers einsetzen.

## **Carolina Spiegel | Zwischen Tradition und Moderne. Die judenspanische Pressesprache Istanbuls im 21. Jahrhundert am Beispiel der sephardischen Zeitungen *Şalom* und *El Amaneser* | v**

Die Sepharden, die 1492 von der Iberischen Halbinsel vertrieben wurden und überwiegend im Osmanischen Reich eine neue Heimat fanden, stehen im Spannungsfeld zwischen Tradition und Moderne. Dieser Gegensatz charakterisiert die judenspanische Gemeinde Istanbuls bis heute, die seit Jahrhunderten die jüdisch-sephardische Tradition bewahrt und dennoch den Einflüssen der türkisch-orientalischen Kultur ausgesetzt ist. Die Sprache der Sepharden, bezeichnet als *Judenspanisch*, *Djudezmo* oder *Sephardisch*, kann als Mischsprache charakterisiert werden, die auf dem Altspanischen basiert, aber durch unterschiedliche Kontaktsprachen, vor allem durch das Französische und Türkische, beeinflusst wurde. Die Dichotomie zwischen Tradition und Moderne, zwischen Archaismen und Innovationen spiegelt sich in der judenspanischen Pressesprache Istanbuls wider, die anhand einer Auswahl an Artikeln aus den sephardischen Zeitungen *Şalom* und *El Amaneser* der Jahre 2011 und 2012 analysiert wurde. Die gewonnenen Ergebnisse der Korpusanalyse des geschriebenen Judenspanischen sollen für den Bereich der Morphologie dargelegt werden. Zudem sollen exemplarisch einige Sprachaufnahmen präsentiert werden, um einen Einblick in das gesprochene Judenspanisch zu bieten. Der Vortrag soll ferner auf die Problematik der Definition des Judenspanischen – Sprache oder Varietät des Spanischen? – eingehen und mit einem Ausblick bezüglich der Vitalität des Judenspanischen in der Türkei abschließen.

## **Christoph Draxler | SpeechRecorder: a flexible recording software for scripted interviews | TUT**

In linguistic fieldwork, e.g. in dialectology, sociolinguistics or phonetics, speech data is commonly collected in a standardized interview. SpeechRecorder is an application software for scripted audio recordings. Its main features are platform independence, multi-channel recording, the use of text, image or audio prompts to elicit speech, full support for Unicode, and different screens for speakers and recording supervisors. Recordings can be performed automatically or manually, and the recording items are selected sequentially or in random

order. Recording phases allow fine control over item presentation and the begin and end of a recording, and each recorded item is immediately saved to an audio file of its own, reducing the need for postprocessing.

SpeechRecorder is freely available from the Bavarian Archive for Speech Signals at LMU Munich as part of the CLARIN-D infrastructure initiative: <http://www.phonetik.uni-muenchen.de/forschung/Bas/software>

## **Christoph Draxler | Percy: online perception experiments for linguistics and phonetics | TUT**

Empirical research in linguistics and phonetics is often based on perception experiments. Performing such experiments online has a number of advantages over the traditional experiment in the lab: much larger audiences can be reached easily, experiments can be run in parallel, participants may take part in the experiment at home, the experimenter bias is reduced and no special hardware or software is needed – experiments can be run on any modern web browser.

Percy is a software framework for online perception experiments. Unlike other web-based solutions, it is entirely written in HTML5 and JavaScript and thus runs on both traditional computers, handheld devices, e.g. smartphones or tablets, and Internet TVs. This provides access to entirely new target audiences. All experiment data is stored in a relational database system on the server, thus facilitating data exchange with spreadsheets or statistical software.

As part of the CLARIN-D infrastructure initiative, the Bavarian Archive for Speech Signals offers to host online experiments based on Percy free of charge to academic institutions. An overview of available experiments is available at:

<http://webapp.phonetik.uni-muenchen.de/WebExperiment/>

## **Cristin Lua | Das Zahlwortsystem des Hindi-Urdu | v**

Das Zahlwortsystem des Hindi-Urdu ist so unregelmäßig, dass die Zahlwörter bis 100 fast als monomorphematisch durchgehen.

Wie es eine handvoll historischer Lautwandelprozesse geschafft hat, ein ursprünglich völlig regelmäßiges Zahlwortsystem so zu zerschießen, dass es kaum noch wiederzuerkennen ist, ist Thema dieses Vortrags. Auch der einzelne phonologische Prozess in der Zahlwortbildung des Hindi-Urdu, der sich auch synchron noch regelmäßig beschreiben lässt, wird vorgestellt.

Keine sprachlichen Vorkenntnisse nötig, Lust am Puzzeln willkommen.

## **Dana Römling | Der linguistische Tatort – Über forensische Linguistik und ihre Möglichkeiten im Bezug auf Vernehmungen | v**

Die forensische Linguistik (FL) versteht sich meist als Überbegriff der Anwendung der Linguistik in Kriminalfällen, in Ermittlungen, vor Gericht, in Vernehmungen etc. In Deutschland konkurriert und überlappt der Begriff mit dem Feld der Rechtslinguistik, die sich mit der Sprache unseres Rechtssystems, den Gesetzen und deren Auslegungen befasst. FL steht

aber nicht nur im Zusammenhang mit Rechtslinguistik, sondern auch mit Disziplinen wie Kriminologie, Psychologie, Philosophie, Recht, Polizeiarbeit, Spracherwerb, Diskursanalyse und Sozialwissenschaften. So beschäftigt sich die FL unter anderem mit Autorschaft und ihrem Nachweis, linguistischer Expertise vor Gericht, (Zeugen-)Aussagen und ihrer Analyse, Droh- und Abschiedsbriefen oder Erpresserschreiben. Neben der Frage ‚Wer hats geschrieben?‘ muss die FL dann bspw. auch klären wie man dieses linguistische Wissen nutzen und beweisen kann, wie man es Nicht-Linguisten bei Ermittlungen oder vor Gericht erklärt und welche ethischen Fragen dabei auftauchen.

Dieser Vortrag soll einen kurzen Überblick über die Anwendungsmöglichkeiten der FL bieten und damit verdeutlichen wie groß und umfassend dieses Feld eigentlich ist. Am Beispiel von polizeilichen Vernehmungen aus Deutschland und dem UK werde ich erläutern wie man die FL in der Praxis und in Kriminalfällen eingliedern kann und welches Potential Sprache in Ermittlungen haben kann.

## **Daniel Cremer | Talking Straight – In a Meeting with Daniel Cremer**

Walk-In-Performance

Erlebe den bodenlosen Abgrund von Erfolg, Wellness und Lebensglück

11:00 – 20:00 h Ein- und Auslass jederzeit möglich

(Mehr Informationen stehen im Abschnitt Kunst.)

## **Fideniz Ercan, Yael Dilger | EXMARaLDA – Ein System für die computergestützte Transkription und Annotation gesprochener Sprache, sowie die Erstellung und Auswertung von Korpora | TUT**

EXMARaLDA steht für „Extensible Markup Language for Discourse Annotation“ und wurde ursprünglich im Teilprojekt „Computergestützte Erfassungs- und Analysemethoden multilingualer Daten“ des Sonderforschungsbereichs „Mehrsprachigkeit“ (SFB 538) der Universität Hamburg entwickelt. Das Programm steht auf der EXMARaLDA-Webseite <http://www.exmaralda.org> zum kostenlosen Download zur Verfügung.

In diesem Tutorial sollen anhand eines Demo-Korpus die verschiedenen Werkzeuge der EXMARaLDA-Software (die Transkriptionsoberfläche *Partitur Editor*, das Verwaltungs- und Korpuserstellungstool *Corpus Manager* und für die Suche nach linguistischen Phänomenen das Analyse- und Konkordanztool *EXAKT*) einführend vorgestellt werden. Vorkenntnisse sind nicht notwendig.

## **Florian Jark | Singuläre definite NPs: Probleme der Generizität | v**

Generizität – ein viel diskutierter, aber dennoch unklarer Begriff, der eine Eigenschaft bezeichnet, die über Individuen und Situationen generalisiert – begegnet einem häufig im Zusammenhang mit Bare Plurals oder indefiniten NPs. Was mich hingegen interessiert ist die

generische Lesart von singulären definiten NPs. So referieren die definiten singulären NPs in (1) und (2) intuitiv nicht auf einzelne Entitäten oder Individuen, sondern auf die Klasse von *Oper* bzw. *Auto*.

1. Die *Oper* ist schön.
2. Das *Auto* ist das Symbol für Mobilität schlechthin.

Nach einer kurzen Einführung in das Feld der Generizität, werde ich verschiedene Typen von Prädikaten vorstellen, bei denen eine generische Lesart mit singulären NPs im Englischen möglich ist. Anschließend stelle ich den Gn-Operator nach Carlson (1977b) vor und erläutere, ob dieser auf definite singuläre NPs angewendet werden kann.

## **Garrett Smith | Embodiment und Kompositionalität | v**

Ein bemerkenswertes Problem in der Linguistik ist, dass manche Teildisziplinen miteinander nicht kommunizieren. Das ist der Fall mit Psych- und Neurolinguistik einerseits und der formalen Semantik andererseits. In der Psycholinguistik wurde in den letzten Jahren viel Evidenz für den Embodiment-Ansatz gefunden, und zwar, dass Sprachverstehen das mentale Simulieren des Inhalts eines Satzes heißt und dass die gleichen Hirnareale bei Satzverarbeitung aktiviert werden, wie bei Wahrnehmung und Handlung. Sätze bestehen aber aus Wörtern, deswegen geht man in der formalen Semantik davon aus, dass die Bedeutung eines Satzes eine Funktion von den Wörtern in dem Satz und der Art ihrer Kombination ist. Dieses Prinzip heißt das Kompositionalitätsprinzip und stellt eines der leitenden Prinzipien in der Semantik dar. Allerdings gibt es bisher so gut wie keinen Austausch zwischen diesen zwei Theorien. Diese Arbeit sollte ein erster Schritt in diese Richtung sein. Ich vergleiche die experimentellen Ergebnisse aus der Embodiment-Forschung in der Psycho- und Neurolinguistik mit den theoretischen Überlegungen zum Kompositionalitätsprinzip. Es wird versucht zu zeigen, dass die zwei Forschungsrichtungen grundsätzlich kompatibel sind und dass Kompositionalitätseffekte im Aufbau mentaler Simulationen erkennbar sind.

## **Georgina Neitzel | Entwicklung eines Evaluationsverfahrens zur Bestimmung der Qualität synthetisch erzeugter Hörbücher | v**

Synthetische Sprache hat in den vergangenen Jahren ein Qualitätsniveau erreicht, das sie für verschiedenste Anwendungen geeignet macht. So können beispielsweise Podcasts und Audioblogs anhand dieser Verfahren schnell und kostengünstig erzeugt werden, sodass in naher Zukunft auch die Erstellung ganzer Hörbücher gut *vorstellbar* ist. Während in traditionellen psychometrischen Hörversuchen jedoch meist Qualitätsaspekte wie Verständlichkeit und Natürlichkeit untersucht werden, müssen bei der Erstellung längerer, unterhaltender Textpassagen weitere Merkmale zur Qualitätsbeurteilung herangezogen werden. Ziel dieser Studie ist daher die Entwicklung eines Evaluationsverfahrens, welches die Eignung von Sprachsynthesystemen für die Erstellung von Hörbüchern prüft. Dazu wurde ein Fragebogen mit elf Skalen entwickelt und in einem psychometrischen Hörversuch an vier unterschiedlichen Sprachsynthesen sowie einer nachträglich überarbeiteten, optimierten Version erprobt. Mit Hilfe einer multivariaten Varianzanalyse der Einfluss der Synthesestimme und des Textmaterials auf die jeweiligen Skalen überprüft, wobei die Synthesestimme einen signifikanten Einfluss auf zehn der elf Skalen und der zugrunde liegende Text einen Einfluss auf

acht von elf Skalen hat. Anhand einer Faktorenanalyse konnten anschließend die Subskalen *Prosodie* und *Hörgeraus* identifiziert werden. Aufbauend auf der statistischen Analyse wurde der Fragebogen leicht modifiziert und umfasst in der überarbeiteten Version acht Skalen.

## **Grzegorz Gaszczyk, Andrzej Buteczka | Why Truth is not Important in Philosophy? Neopragmatic Interpretation of the Structure of Language by Robert B. Brandom | v**

"Since Plato we have been told that knowledge is not just belief, but belief that can be justified, and not just justified belief, but true justified belief" – and this claim, as belief Brandom, we can't comply. This should not be understood as denying notion of truth at all. Brandom says that truth is not a concept that has an important explanatory role to play in philosophy. The main importance of truth he sees in its expressive one.

This concept Brandom calls semantic pragmatism. Primary role plays practice and study of the uses of linguistic expressions, so practice is prior to semantics (defined as the study of meaning and reference of linguistic expressions). Brandom deems inference as a universal category that allow us to treat concepts like "truth" or "reference" as an elements of chains of anaphors (and nothing more).

Our main goal is to show Brandom's program of the philosophy of language, and look at its main problems. For this purpose we will present the major criticisms of this concept, provided by Paul Boghossian.

## **Henning Czech | Zum Erwerb von Konnektoren: Relationale Kohärenz in der gesprochenen Sprache von Kindern und jungen Erwachsenen | v**

Der Begriff der relationalen Kohärenz bezeichnet die mentale Abbildung semantischer Beziehungen zwischen Textsegmenten geschriebener wie gesprochener Sprache. Diese Beziehungen (Kohärenzrelationen) können auf der Formseite durch bestimmte Signalwörter (Konnektoren) unterschiedlicher Wortarten markiert werden. In Abhängigkeit von der Konnektorensomatik kann eine solche Markierung zur Spezifizierung des intendierten Zusammenhangs und damit zum Verständnis des Rezipienten beitragen. Die Verwendung dieser Signalwörter stellt demzufolge einen entscheidenden Aspekt des Spracherwerbs dar. Hauptgegenstand des Vortrags ist die mit der Funktion der Konnetoren einhergehende Verknüpfung von syntaktischen und semantischen Erwerbsfaktoren. Diese werden aus theoretischer Perspektive differenziert betrachtet und anhand der Auswertung empirischer Daten veranschaulicht. Der Fokus liegt dabei auf der Markierung von Kohärenzrelationen zwischen benachbarten Sätzen bzw. Teilsätzen, d. h. auf lokaler Ebene. Bei den Daten, die der Internetplattform CHILDES entnommen sind, handelt es sich um Erzählungen von Kindern zwischen drei und neun Jahren sowie jungen Erwachsenen mit Deutsch als Erstsprache.

## **Izabela Kozera | Text corpus as a source of linguistic information**

| v

The paper deals with the corpus linguistics. As opposed to other linguistic schools, e.g. structuralism, functionalism or generative grammar, corpus linguistics has not created an original scientific paradigm. However, language corpora as the huge collections of text are the source of linguistic information, which is used widely in such areas as lexicography and language learning.

## **Iztok Mikulan | Aorist and imperfect in Glagolita Clozianus | v**

This talk covers two past tenses in Old Church Slavonic that are not a part of Standard Slovene, aorist and imperfect. The research question I tried to answer was how did verbal morphology change in the formation of simple past tenses in Old Church Slavonic and what happened to those tenses in Slovene.

To find out, I checked the forms of aorist and imperfect in Glagolita Clozianus, a manuscript that was written at roughly the same time as the earliest Slovene attestation, and compared them with theoretical forms found in grammars. I also analyzed early Slovene manuscripts to try to get an answer to the question when did Slovene drop the use of aorist and imperfect tense.

What analysis showed was that most forms were formed regularly, but there were some deviations – there are a lot spelling errors of the copyist, but sometimes different forms are due to the influence of a surrounding dialect. Slovene texts show a sharp decline in the use of those tenses. The preferred way of expressing past was with participles. It is interesting that the least used past tense of Old Church Slavonic was the one that got generalized.

## **Jan-Henning Kromminga | Die Wir-Gruppe im „Kampf der Kulturen“ – Über die sprachliche Konstruktion großer Menschheitskollektive | v**

Im folgenden Vortrag soll ein laufendes Dissertationsprojekt vorgestellt werden. Darin geht es um die Frage, ob es kollektive Identitäten gibt, mit denen die gesamte Menschheit eingeteilt wird. Ausgehend von der Rede vom „Kampf der Kulturen“ (Huntington 1996) werden bestimmte Ereignisse so konzeptualisiert, dass große Gemeinschaften in einer Konfliktstellung zueinander angenommen werden. Die sich im Kampf befindlichen „Kulturen“ sind auf Menschengruppen referierende Bezeichnungen mit enormer extensionaler Reichweite. In hiesigen Diskursen sind „der Westen“ und „die westliche Welt“ frequente Wir-Gruppenkonstruktionen, die auf zentrale, aber auch politisch kontroverse Konzeptualisierungen verweisen. Die Kernuntersuchung des Dissertationsprojekts wird sich auf massenmediale Texte beschränken und mit diskurs- und kognitionslinguistischen Methodiken operieren. Zusätzlich sind exkurshafte Analysen links- und rechtsradikaler Medien sowie kulturkontrastive Untersuchungen vorgesehen.

## **Johanna Klages, Stefanie Rößler | Zeit und Raum in der Psycholinguistik – Tutorial zu zwei experimentellen Methoden | TUT**

Das Tutorial soll einen Einblick in die psycholinguistische Methodik liefern. Nach einem kurzen Überblick über psycholinguistische Grundannahmen, werden zwei Techniken empirischen Arbeitens präsentiert, die sich der Paradigmen von Zeit und Raum bedienen: Die Messung von Lesezeiten und das Eye-Tracking.

Bei Lesezeitexperimenten werden Reaktions- und Verarbeitungszeiten gemessen, die Aufschluss über bestimmte kognitive Prozesse geben. Ein mögliches Experiment wird mit Hilfe der Software E-Prime 2.0 vorgestellt. Eye-Tracking-Experimente ermitteln zusätzlich Blickbewegungen in Echtzeit. Dies wird beispielhaft mittels Experiment Builder von SR Research vorgestellt. Abschließend sollen mögliche Anwendungsgebiete diskutiert werden.

## **Julia Salzinger | Ein Bratscher und ein Musiker unterhalten sich... – Bratschenwitze aus linguistischer Perspektive | V**

Auf den ersten Blick wirken Witze, im besonderen Bratschenwitze, vielleicht nicht wie ein Thema, welches seriöse wissenschaftliche Analysen zulässt. Durchforstet man aber die einschlägige Literatur zu Humorforschung wird man feststellen, dass generelle Witze durchaus bereits durch die verschiedensten Gebiete bearbeitet wurden – sie sind ein höchst interdisziplinäres Thema. Allerdings fragt man sich nun, nachdem man die gängige Literatur speziell zu Witzanalyse studiert hat, ob die vorhandenen Theorien nicht um einige wenige, recht spezielle Witze herum geschneidert wurden und ob es überhaupt möglich ist, darüber hinausgehend die sehr eigene Kategorie der Musiker- bzw. Bratschenwitze zu bearbeiten.

Linguistische Ansätze findet man zunächst auch eher wenig, die meisten Theorien stammen aus anderen Disziplinen. In meinem Vortrag möchte ich nun die Bratschenwitze aus den Grunddisziplinen der Linguistik (Semantik, Phonetik, Syntax, Morphologie) heraus betrachten und zeigen, dass selbst ein so banal anmutendes Thema wie es der Witz zu sein scheint, doch zu Recht wissenschaftlicher Aufmerksamkeit bedarf.

## **Juliane Tiemann | (Mittel-)Niederdeutsch im Norwegischen. Eine nachhaltige sprachliche Beeinflussung | V**

Intensiver Sprachkontakt kann Spuren auf verschiedenen sprachlichen Ebenen hinterlassen. Der Vortrag wird die umfangreiche und differenzierte sprachliche Beeinflussung des mittelniederdeutschen auf das norwegische Sprachsystem innerhalb der Morphologie und Lexikologie behandeln.

Sprachkontakt über mehrere Generationen hinweg ist hier nur einer der Faktoren, die eine tiefgreifende Einwirkung begünstigten. Außersprachliche und innersprachliche Ursachen und nachhaltige Resultate werden skizziert. Ausgangspunkt soll bei diesen Betrachtungen die Einschätzung Olav Brattegards sein, welcher die Behauptung aufstellte, dass „ein Skandinave (!) heute wohl kaum einen Satz sagen kann, ohne ein niederdeutsches Wort zu verwenden.“

## **Karen Brøcker | The semantics of *ro*, a possible cultural keyword of Danish | v**

In this talk, I want to present an analysis of the semantics as well as the cultural significance of the Danish word *ro* (roughly "tranquility", "peace"). Using the method of reductive paraphrase as developed within the theoretical framework of Natural Semantic Metalanguage (NSM), I will give an explication of *ro*, and based on this I will discuss the status of *ro* as a possible cultural keyword of Danish. At the end of the presentation, I would like to engage the audience in a comparison of *ro* to its close etymological relative, the German word *Ruhe*, or to similar words in their native languages.

## **Karin Wiecha | An Analysis of Krio Initial Consonant Clusters withing the Theoretical Framework of Beats-and-Binding Phonology | v**

Beats-and-Binding Phonology, as proposed by Dziubalska-Kotaczyk, is a syllable-less theory going beyond the sonority hierarchy first introduced by Selkirk. It might offer a new way to explain universal phonotactic tendencies by means of accurately determining whether certain clusters are preferred or dispreferred. This talk tests this theory with the help of Krio, the English-based creole spoken in Sierra Leone. The assumption instigating the research was that Krio, as a creole language, should show a tendency to lose consonant clusters that are marked, or dispreferred according to B&B phonology, in favour of more preferred clusters. The analysis of initial consonant clusters in English-derived Krio words being presented in this talk has yielded some ambiguous results and calls for further research.

## **Karoline von dem Berge | Possessive Compounds - The Continuum from Noun Phrase to Compound Noun | v**

The possessive *s* in English is an often treated topic, as it poses quite a few challenges. In this talk, the focus shall be on NsN sequences specifically. The starting point of the discussion are minimal pairs, such as *the woman's magazine*, which, stressed differently, may refer either to the magazine of a particular woman, or to a magazine aimed at a female readership. These as well as other cases, which are not easily categorized as either noun phrases or compound nouns, trigger the question, whether a prototype approach to categories can do better justice to phenomena like this, than classical categorization, which assumes clear-cut boundaries. However, critical voices will also be taken into account, which accuse prototype approaches of either laziness or imprecision.

## **Katarzyna Plucinska | Polnische Relativpronomina und ihre Wiedergabe im Deutschen | v**

Der Vortrag thematisiert die polnischen Relativpronomina und ihre Wiedergabe im Deutschen. In der Einleitung wird auf die Platzierung der Relativsätze im übergeordneten Satz, die semantische Klassifikation, Restriktion und Apposition, sowie restriktive und nichtrestriktive Relativsätze näher eingegangen. Am Ende dieses Teils werden Relativpronomina beider Sprachen geschildert. Dann folgt die Analyse, in der das Auftreten der Relativa „jaki/



który” im Fokus steht. Anhand des von der Autorin erstellten Korpus wird Licht auf die These geworfen, dass mithilfe der angesagten Relativpronomina (In)Definitheit der Bezugsphrase markiert werden könne. Die Referentin versucht mögliche Distributionsbereiche von „jaki/który” im Polnischen zu bestimmen und dabei anzuzeigen, welche Informationen bei deren Übersetzung ins Deutsche möglicherweise verloren gehen.

## **Kathrin Henstra | Isländische Spracheinheit und färöische Dialektvielfalt: Welche Faktoren erklären den Unterschied in der dialektalen Vielfalt zwischen beiden Sprachen? | v**

In fast allen skandinavischen Sprachen hat sich eine vielfältige dialektale Landschaft herausgebildet. Betrachtet man jedoch die vergleichsweise konservativen und morphologisch komplexeren inselskandinavischen Sprachen Isländisch und Färöisch, fällt auf, dass das Färöische zwar viele dialektale Varietäten kennt, das Isländische jedoch nahezu eine sprachliche Einheit bildet. Dieser Unterschied ist umso erstaunlicher, da sich die äußeren Umstände, die für die Sprachentwicklung auf Island und den Färöer-Inseln von Bedeutung sind, auf den ersten Blick ähneln. Als auffälligste Punkte lassen sich hier zum Beispiel Einwohnerzahl sowie die geographische und politische Lage aufführen. Es stellt sich also die Frage, warum es im Färöischen mehr dialektale Vielfalt als im Isländischen gibt und welche Faktoren den Unterschied erklären. Eine Vielzahl möglicher Gründe, die Sprach- und Sozialwissenschaftler in den vergangenen Jahrzehnten für den Unterschied in der dialektalen Vielfalt zwischen dem Isländischen und dem Färöischen zusammengetragen haben, dient als Grundlage für diese Diskussion. Zusammenfassend lassen sich drei relevante Faktoren für den Unterschied in der dialektalen Vielfalt identifizieren: der unterschiedliche Einfluss des Dänischen auf Island und auf den Färöer-Inseln, die frühe Etablierung einer isländischen Orthographie im Gegensatz zur verspäteten Entwicklung einer färöischen Orthographie sowie unterschiedliche gesellschaftliche Bedingungen, die auf Island und den Färöer-Inseln vorherrschten.

## **Klaus-Peter Engelbrecht | Vorhersage von Benutzerurteilen mit Hidden-Markov-Modellen | v**

Sprachdialogsysteme werden häufig anhand von Benutzerurteilen evaluiert. Die Modellierung des Beurteilungsvorgangs ist daher aus zwei Gründen interessant: (1) Mit einem Modell können Urteile vorhergesagt werden, wenn die Benutzer nicht gefragt werden können (z. B. in Feld-Tests), und (2) der Einfluss unterschiedlicher Design-Faktoren auf das Benutzerurteil wird im Modell repräsentiert. In Vorarbeiten wurden Modelle gebildet, die Benutzerurteile aus Interaktionsparametern (z. B. Ausführungszeit) vorhersagen. Dieser Ansatz ist jedoch nicht ausreichend, wenn unterschiedliche Systeme betrachtet werden, da bei den einzelnen Systemen sehr unterschiedliche Probleme auftreten können. Im Vortrag wird daher ein neu entwickelter Ansatz zur Vorhersage von Urteilen basierend auf Hidden-Markov-Modellen vorgestellt.

## **Laura Hahn | Explorative Comparison of Child Songs from four different Languages | v**

Within all cultures of the world, children gather together to sing. Mostly without adult instruction, children play circle games, fingerplays or sing simple songs – practicing linguistic, motor and social skills. Lullabies exemplify a special category of child songs. While the above mentioned songs are sung by children, lullabies are rather sung by the caregiver, thereby soothing the child and strengthening the emotional bonds between infant and caregiver. The current investigation will compare child songs from 4 different languages – elaborating potential universal properties of this musical genre.

Another question relates the influence of language specific prosody on child songs. Is the differentiation between stress-timed, syllable-timed and mora-timed languages also evident in their musical derivations? So far, evidence in these regards has only been found for instrumental music.

A corpus of child songs has been obtained for German (stress-timed, n=160), Spanish (syllable-timed, n=75), Japanese (mora-timed, n = 78) and Korean (no classification yet, n = 42). The songs are represented in MIDI format which are analyzed concerning their melodic structure, distribution of intervals and shape of melodic contour. Additionally, for German a comparison between playsongs and lullabies will be drawn.

## **Laurentia Schreiber | ‚And how about Brabants?‘ – Der Beitrag flämischer Dialekte zu Non-Standard Average European | v**

Seit den 1990er Jahren gibt es die gar nicht so schlechte Idee des ‚Standard Average European‘, eines europäischen Sprachbundes, der statt auf genealogischen Gemeinsamkeiten auf geografischer Nähe beruht. Die Idee ist gar nicht so schlecht, da die europäischen Sprachen im Vergleich zu außereuropäischen Sprachen strukturelle Gemeinsamkeiten aufweisen wie durch Datenuntersuchungen im *World Atlas of Language Structures* (WALS) bewiesen wurde. Aber in welchem Maß entstehen die Gemeinsamkeiten durch Sprachkontakt? Der SAE-Forschung wird vorgeworfen bisher nur Standard-Sprachen im cross-linguistischen Vergleich untersucht zu haben. Könnte SAE unter diesen Umständen nicht eine Frage bestimmter europäischer Varietäten sein, die in einzelnen Merkmalen kongruieren? Würde man einen europäischen Sprachbund auch bestimmen können, wenn man die Dialekte einbezüge (Non-Standard Average European)? Zu dieser Problematik werden flämische Dialekte hinsichtlich ihrer Übereinstimmung mit SAE-Merkmalen befragt. Europa ein Sprachbund. – ‚And how about Brabants?‘

## Linda Gennies | Verbale Höflichkeit im Französischen | v

Die Veröffentlichung von Brown/Levinsons Aufsatz „Universals in language usage: politeness phenomena“ im Jahr 1978 hat einen kleinen und kurzen „Boom“ in der Pragmalinguistik der 1980er Jahre ausgelöst. Das Interesse ließ allerdings wieder recht schnell nach und heute nimmt diese Disziplin mangels weitergehender Forschung schließlich nur noch eine eher marginale Rolle ein – zu Unrecht, wie dieser Vortrag zeigen möchte.

Nach einer kurzen Einführung in die Theorie der verbalen Höflichkeit nach Brown/Levinson sollen anhand von Auszügen aus einem kleinen Korpus von Interviews mit Schülern und Lehrern einer 6. Klasse einige Höflichkeitsstrategien der französischen Sprache erläutert werden. Es soll außerdem gezeigt werden, welche anderen Faktoren neben den Distanz- und Machtbeziehungen zwischen Sprecher und Hörer für die Wahl konkreter Höflichkeitsstrategien eine Rolle spielen. Schließlich wird verbale Höflichkeit in ihrer Funktion als *social indexing* (Kasper) betrachtet, i.e. als *Opus operatum* und *Modus operandi* zwischenmenschlicher Beziehungen.

## Linda John | Syntaktischer Transfer beim Erwerb einer Drittsprache anhand der Lernersituation L1 Deutsch, L2 Englisch, L3 Niederländisch: Welche Rolle spielt die typologische Beziehung der Sprachen? | v

Beim Prozess des Zweit- und Drittspracherwerbs kommt es häufig zu Transferfehlern, die ich anhand einer Lernersituation mit der Muttersprache (L1) Deutsch mit der Zweitsprache (L2) Englisch beim L3-Erwerb des Niederländischen untersucht habe.

Der Erwerb einer Zweitsprache hängt von vielen unterschiedlichen Kriterien ab, die den Transfer einer strukturellen Eigenschaft der einen Sprache in eine andere Sprache bedingen können. Die Anzahl dieser Variablen steigt mit dem Erwerb jeder weiteren Sprache an. Hauptsächlicher Untersuchungsgegenstand meiner Arbeit sind die sprachbasierten Variablen. Dazu gehört zum einen die typologische Beziehung zwischen den Sprachen und zum anderen der Status der L2.

Der mögliche Einfluss dieser Variablen wurde in drei multiplen Spracherwerbsmodellen, dem Cumulative Enhancement Model (CEM), dem Typological Primacy Model (TPM) und der Second Language Status Factor Hypothesis (LSFH) untersucht. Diese Modelle beschäftigen sich mit der Frage, ob ein syntaktischer Transfer in die L3 nur aus der L1 oder aus allen bereits erworbenen Sprachen stattfinden kann.

Durch eine Anwendung dieser Modelle auf die Lernersituation L1 Deutsch, L2 Englisch, L3 Niederländisch wurden drei verschiedene Szenarien entwickelt, um zu zeigen wie sich der Transfer einer bestimmten syntaktischen Eigenschaft nach den drei Modellen erwartungsgemäß gestalten würde. Dabei wurde untersucht, ob die typologische Beziehung der Sprachen eine Rolle beim Transfer spielt.

## **Maja Niestroj | The Logical Theory of Questions and the Definitions of Natural Kind Terms | v**

According to Wiśniewski's logical theory of questions I shall discuss and evaluate the currently competing definitions of the term 'planet'. I attempt to indicate some recommendations for the most fruitful formulation of this definition. That analysis results in suggestions for the solutions of the problem of framing non-formal conditions for a scientifically useful definition of natural kind terms in general.

## **Marcel Sanjuan, Shirin Hegetschwiler | Chintang | v**

Chintang (Eastern Kiranti->Himalayan->Tibeto-Burman-> Sino-Tibetan) is an endangered Kiranti language spoken by about 4,000-5,000 speakers in the Dhankuta district of Eastern Nepal. The language is still often being transferred to children, although the number of children learning the language is decreasing and even fluent younger speakers replace more and more words with on-the-fly loans from Nepali.

The language has a high degree of syntheticity (10 morphemes and more per word) and a wealth of morphological categories: nouns mark case, number, and possession, verbs index person, number, and clusivity of one or two arguments and mark tense, mood, aspect, and polarity.

Verbs have both prefixes and suffixes, with quite different properties. Prefixes are special: they can be freely ordered. Most verbal affixes depart remarkably from the ideal of 1:1 correspondences between forms and functions. Verb forms can be made even more complex by combining normal verbs with special dependent verbs. This leads to over 1840 attested verb forms of one single root.

As glossers of the CLRP we want to provide an insight to our daily work by presenting Examples from the corpus showing some special features of the language with the main focus on verbal inflection.

Glossing examples will be shown with Toolbox programme.

## **Marek Firlej | Shututsu in Berurin – StuTS in Berlin. Über das Vermögen oder Unvermögen der japanischen Schrift, das Deutsche wiederzugeben | v**

Das japanische Schriftsystem gilt als das komplizierteste überhaupt. Parallel werden vier verschiedene Schriften eingesetzt, und obwohl auch die lateinische darunter ist, wird für Wörter und Namen aus anderen Sprachen, eben auch europäischen, meist die Silbenschrift *Katakana* verwendet, auch im Fremdsprachenunterricht. Inwieweit sich Katakana zur Transkription oder Transliteration des Deutschen eignet, soll in diesem Vortrag vorgestellt werden.

Eine kurze Einführung in die japanische Sprache und Schrift vermittelt ein grundlegendes Verständnis für die Funktionsweise der japanischen Schriften und ihre Anpassung an die gesprochene japanische Sprache. Ein anschließender phonetischer Vergleich des Deutschen

und des Japanischen lässt die Probleme einer Niederschrift des Deutschen in Katakana bereits erahnen: Vor allem bereitet die grundlegend andere Silbenstruktur Schwierigkeiten, aber auch das Klischee der mangelnden R/L-Unterscheidung der Asiaten wird beleuchtet.

## **Marianna Patak | Nachfeldfähige Konstituenten gleichen sich in ihren syntaktischen Eigenschaften – Eine Untersuchung nicht-sententialer, intonatorisch integrierter Konstituenten | v**

Der Satzbau westgermanischer Verbzweit-Sprachen hält eine Konstituentenposition bereit, die optional besetzt werden kann. Im Rahmen des topologischen Feldermodells wird sie als Nachfeld bezeichnet. Dieses Feld befindet sich in Verbletztsätzen nach dem finiten Verb und in Verbzweitsätzen nach dem Partizip. Nach der Standardgrammatik der betreffenden Sprachen können sententiale Konstituenten, wie unter anderem Relativsätze, dort vorkommen. Jedoch sind CPn nicht die einzigen nachfeldfähigen Konstituenten. Auch nicht-sententiale Konstituenten, wie PPn, können diese Position einnehmen. Da die meisten Syntaxtheorien zur rechten Peripherie nur die Nachfeldbesetzung von CPn behandeln, möchte ich einen Analyseansatz vorstellen, welcher auch nicht-sententiale Konstituenten zu erfassen versucht. Die Grundlage der Specifying Coordination plus Ellipsis Analyse ist die Annahme, dass alle nachfeldfähigen Konstituenten die gleichen syntaktischen Eigenschaften aufweisen. Diese Hypothese möchte ich überprüfen. Dabei werde ich mich auf Niederländische Daten und deren deutschen Übersetzungen konzentrieren, die nicht-sententiale Konstituenten im Nachfeld zeigen, welche unter eine Intonationskontur mit dem Matrixsatz fallen.

## **Marie Zoufalá | Sprechende Namen und Diminution in ausgewählten Grimmschen Märchen – Untersuchung der deutschen und der kroatischen Fassungen | v**

Märchen kennt wahrscheinlich jede Sprachgemeinschaft, jedes Volk, denn sie spielen seit Jahrhunderten eine wichtige Rolle im kulturellen Leben der Menschen, für die Entwicklung von Nationalliteraturen oder für pädagogische Zwecke usw. Die Kinder können dank ihnen einen Teil der eigenen Kultur und auch der fremden Kulturen kennenlernen, ihre Gemeinsamkeiten, Unterschiede oder Besonderheiten beobachten.

Märchen, das sind jedoch nicht nur interessante Geschichten, deren Handlungen bemerkenswert sind. Auch die sprachlichen Mittel, die in Märchen vorkommen, haben eine große Aussagekraft und stellen deswegen einen bedeutenden Bereich für die Erforschung dieser Gattung dar.

In meinem Vortrag werde ich mich mit den sprachlichen Mitteln der Diminution und der sprechenden Namen beschäftigen und sie in 5 Grimmschen Märchen in der deutschen und der kroatischen Fassung vergleichen. Ich werde darauf aufmerksam machen, wie diese sprachlichen Mittel in beiden Sprachen verwendet, ob sie gleich oder unterschiedlich benutzt werden.

## Marisa Delz | WebLicht - a web based linguistic chaining tool for incremental text annotation | TUT

WebLicht is a service-oriented architecture (SOA) for creating annotated text corpora. Development started in October 2008 as part of CLARIN-D's predecessor project D-SPIN, and further development and enhancement of WebLicht is an important goal of CLARIN-D, aiming to make WebLicht a fully-functional virtual research environment.

WebLicht employs chains of RESTful web services. Each web service encapsulates a certain linguistic tool. For example, users can access as a web service the query component of a corpus, a format converter, a tokenizer, a tagger, or a parser. Each web service adds at least one layer of annotation encompassing the work of the tool encapsulated by that service. The output of a chain of WebLicht services is an automatically analyzed corpus in the form of an XML document which format is related to interchange formats like Negra, Paula, or TüBa-D/Z, and format-specific converters allow interchange between them.

In this demonstration, I will give a short introduction of the WebLicht environment. Following, I will show the system live and demonstrate its capabilities with real-life examples.

## Martin Konvička | The Principles of Grammaticalization - Unidirectionality? | V

Over the last two decades, grammaticalization has experienced a renewed interest and this phenomenon has therefore been vividly discussed. Due to this relative overuse, grammaticalization has partially undergone the same development it foresees for linguistic items, resulting in fuzziness.

The main reason for this situation can be seen in the lack of undisputed principles which could serve for recognizing instances of grammaticalization. One of the crucial principles is the unidirectional character of grammaticalization. If it were valid, grammaticalization would have to be irreversible and thus an already grammaticalized element could not be able to make a backwards shift on the grammaticality cline. Instances of such downgradings have, nevertheless, been documented. The main question is then whether they are to be viewed as mere exceptions to an otherwise universal principle or as an inherent part of grammaticalization in a broad sense.

In my paper, I will present a possible solution by broadening the definition of grammaticalization, arguing that a definition of grammaticalization has to be able to cope also with the counterexamples. The obvious advantages of this exception-free conception are at the same time unfortunately rendering grammaticalization too general, as I will also show.

## Mehmet Aydin | What about Mr *Türkyılmaz*? | V

With the title of her book Herr "*Demirci*" heißt einfach "*Schmidt*" (Mr "*Demirci*" just means/is just called "*Smith*"), Annemarie Schimmel (1992) suggests that the system of Turkish surnames is not that different from the German one; and on first sight, names like *Terzi* 'tailor', *Ankaralı* 'person from Ankara' or *Uzuner* 'long man' seem to confirm this. A deeper look,

however, shows that the majority of Turkish surnames – e.g. *Türkyılmaz* ‘Turk does not shy away’, *Demirbaş* ‘iron head’, *Şenol* ‘be happy’ – cannot be integrated into the classification used for German (and other European) surnames.

Rather, the unique situation in which surnames were introduced in Turkey, by law as part of a series of reforms shortly after the Republic was declared by a nationalist government following the defeat in WWI, brought about very different kinds of surnames. While German surnames reflect some characteristic of their original bearer, most Turkish surnames were chosen for their positive, yet arbitrary, semantics.

Supposedly, all Turkish surnames also have transparent meanings because of their short history. Surprisingly many of them though are rather opaque since they were introduced during the peak of the language reform and hence do not coincide with words in the present-day Turkish vocabulary.

## **Michal Fábíán | Changing landscapes: English as a global language | v**

Non-native speakers of English outnumber natives 3 to 1, and most English-language communication takes place outside of the Anglo-Saxon context. The times when the RP speech of BBC anchors was the only ‘proper’ way of speaking English are long gone. We now face growing diversification in all language aspects.

The discussion will address the following issues: diversification in native variants; the ‘outer circle’ countries of English and the impact of their growing economic importance on the language; non-native variants and further diversification versus Americanization/globalization; English in relation to other global languages; and the reflections of native speakers on English functioning as a lingua franca, and the impact of non-native variants on native English.

The position of English in today’s world is historically unprecedented. Discussing these trends will help understand how language change works in a global society and predict what’s in store in the next decades for English – the language of us all.

Participants are asked to watch these videos prior to attending (YouTube, less than 15 minutes):

‘Global English with David Crystal’

‘David Crystal – Is control of English shifting away from British and American native speakers?’

‘David Crystal – What are your views on the trajectory of Indian English?’

## **Monika Pleyer | Investigating Impoliteness in Literature - Theoretical Considerations | v**

How and why are people rude towards each other? Questions like these are at the core of impoliteness research, a young and burgeoning discipline in pragmatics.

While many studies have investigated impoliteness in naturally occurring dialogues as well as in TV and radio discourses, impoliteness theories have seldom been applied to the analysis of literary texts. Narrative texts in particular have been overlooked so far by impoliteness research. This is why the field lacks a suitable theoretical approach that can account for impoliteness in narrative texts as well as incorporate their obvious differences to spoken language.

This talk argues that all pre-existing models of im/politeness, including those that have been applied to the analysis of dramatic texts, are inadequate for an analysis of impoliteness in narrative texts for children. Further, it will discuss how researchers can arrive at a theory of analysing impoliteness in narrative texts, taking into account and drawing from both theoretical approaches to politeness as well as discursive models.

Finally, the talk suggests a preliminary model for analysing narrative texts which integrates theoretical classifications of im/politeness with the discursive perspectives of both characters and readers.

## **Nadine Balbach, Anna Gastel | Weil ‚weil‘ nicht gleich ‚weil‘ ist - Wechselwirkungen von Diskursrelationen und konnektiven Markern bei der Diskursannotation | v**

Diskursrelationen, die die Beziehung zwischen Diskurseinheiten (beispielsweise Sätzen) beschreiben, etwa in Hinsicht auf Kausalität oder Temporalität, eröffnen ein großes Feld an Anwendungsmöglichkeiten: Von der automatischen Zusammenfassung bis hin zur automatischen Textproduktion könnten sich verschiedenste computerlinguistische Probleme mithilfe von Diskursrelationen lösen lassen.

Obwohl es schon diverse Ansätze im Bereich der Diskursannotation gibt, herrscht noch kein Konsens über Art und Anzahl der Relationen, die hierfür verwendet werden. Ebenso ist oftmals unklar, worin die Auswahl des Relationsinventars begründet ist.

Im Projekt A3 des SFB 833 an der Universität Tübingen wird ein Ansatz verwendet, der vor allem auf linguistischen Tests, konnektiven Markern und einer anhand von linguistischen Eigenschaften aufgebauten Taxonomie basiert. Im Vortrag werden diese Kriterien erörtert, wobei sowohl die Stärken des Konzepts präsentiert werden, als auch die Schwierigkeiten und spezifischen Probleme, die sich daraus ergeben. Schließlich wird eine Annotator Agreement Studie vorgestellt, anhand derer die Qualität des Annotationsschemas beurteilt werden kann.



## **Nathan Young | Minimizing dimorphic tendencies in gender and sexuality discourse: Integrating biology with sociology and Improving experimental methods | v**

The goal of this presentation is to shed light on the problem with dimorphism in sociological research on gender and in sociolinguistic studies that correlated gender/sex/sexuality with speech. My claim is that dimorphism is a recurring problem that limits research on gender and thereby also results in methodological problems in sociolinguistic studies on gender and sexuality. In the first section of the presentation I will present what I consider to be two key problems with dimorphism as it relates to gender studies, taking examples from research from Richard Udry's „Biological Limits of Gender Construction“ (2000). In the second section of the presentation I will discuss how a-priori assumptions on gender and sexuality can weaken sociolinguistic research and how we can mitigate those assumptions to strengthen experimental methodology. I will cite recent sociolinguistic research as examples.

## **Nicoline Munck Vinther | Rapid pragmaticalization or degrammaticalization: The case of *agtig* in spoken Danish | v**

Through the last decades a change in the use of *agtig* ('-ish') in spoken Danish has occurred, especially – but not exclusively – in the speech of young people. I have analyzed this change in a large corpus of spoken Danish (the LANCHART Corpus). From the 1970's to 2010 the string (-)*agtig* has not only become more frequent overall, a distributional analysis shows that *agtig* can now be used in more (structural) contexts and in new ways.

In modern spoken Danish *agtig* can be used as a derivational suffix on almost any type of linguistic material from single lexemes (e.g. nouns, adjectives, and interjections) to whole phrases and clauses and extra-linguistic material like facial expressions and gestures with the purpose of giving the "root" an adjectival function. Furthermore, *agtig* can also be used more independently with a non-adjectival function, for example as a hedge or a quotative following a quotation.

The results are related to grammaticalization theory, and the new use of *agtig* is analyzed as an example of rapid pragmaticalization or degrammaticalization.

## **Nils Terborg | Objektaktile Gesten und ihre Kontextabhängigkeit | v**

Der Vortrag beschäftigt sich mit der Art von Gestik, die als objektaktile Gesten bezeichnet werden. Diese auffälligen Gesten werden in Kombination mit Elementen wie Kleidung, Papier, Bücher, Tischen, Gläsern und Stiften ausgeführt. Nach einer kurzen Einordnung dieser Gesten in den aktuellsten Forschungsstand wird eine Methodik beschrieben, mit deren Hilfe diese Gesten beschrieben werden können. Als Basis dienen dabei bereits erprobte Methoden zur Beschreibung von Gestik. Darauf aufbauend wird der nächste Schritt darin bestehen, das Verhältnis zwischen dem Vorkommen der Gesten und den dazugehörigen Kontexten zu untersuchen.

## **Patrick Hommers, Alexander Diez | Transformationen der japanischen Baubank in VERBMOBIL | v**

Im Rahmen eines Studienprojekts wurde versucht das datengetriebene Parsing für die japanische Baubank in VERBMOBIL zu verbessern. Dazu wurden vor allem Transformationen auf den Knoten, aber auch auf den POS-Tags durchgeführt. Neben der Evaluation der durchgeführten Transformationen erfolgte zusätzlich eine manuelle Auswertung der Baubank, in der besondere Probleme identifiziert wurden, die die Parsingergebnisse beeinflusst haben.

Bevor die Transformationen näher besprochen werden, werden in einem theoretischen Überblick die japanische Sprache und die Baubank näher erläutert. Zudem wird am Ende des Vortrags auf die manuelle Auswertung eingegangen und Ausblicke für weitere Untersuchungen aufgezeigt.

## **Pavĺína Tesařov | Sprachliche und außersprachliche Mittel der Werbung – eine komparative Untersuchung der deutschen und japanischen Werbesprache | v**

In einem Zitat sagte der britische Schriftsteller und Schauspieler Peter Ustinov (1921–2004) folgendes: *„Werbung ist die Kunst, anderen Leuten zu beweisen, dass sie unserer Meinung sind.“*

Tatsächlich, die Werbung spielt in heutiger Gesellschaft eine wichtige Rolle, auch wenn es man nicht unbedingt bewusst wahrnimmt. Sie umgibt uns im alltäglichen Leben, sie wird manchmal zu einem guten Ratgeber, wenn wir uns zum Kauf eines Produktes entscheiden. Manchmal wird sie lästig, eindringlich, unerwünscht. Sie dient dazu gewisse Informationen zu übermitteln oder sie dient einfach der Unterhaltung.

Wenn man sich eine europäische Werbung genauer anschaut, kann man trotz der verschiedenen Sprachen auf den ersten Blick einige gemeinsame Merkmale feststellen. Wie ist das aber bei der japanischen Werbung? Japan wird im Auge eines Europäer zu einer Großmacht und gleichzeitig zu einem Wegweiser im Bereich der Technik, Innovations- und Kommunikationskunst. Die Werbung lässt sich in diesem Zusammenhang nicht wegdenken.

In meinem Vortrag möchte ich ein Stück weit nachzeichnen, welche Auswirkungen die Werbung und vor allem ihre Sprache in zwei kultur-soziologisch, sprachlich und sogar orthographisch unterschiedlichen Milieus hat und ich möchte auf konkreten Beispielen die heutigen Tendenzen in beiden Werbesprachen zeigen.

## **Pierpaolo Frasa | Theory and Typology of split-S languages | v**

In some languages, intransitive subjects are not uniformly encoded; depending on the semantics of the predicate they take on either „subject“ or „object“ marking. We call this system „split-S“. In my talk I want to introduce the subject and address a number of questions, such as: What different kinds of split-S languages are there? How can we account for the historical development of this phenomenon? And do languages like English or Icelandic also exhibit split-S patterns in restricted parts of their grammar?

## **Sergey Arkhipov | Besonderheiten der temporalen Struktur in der Textsorte *Leserbrief* | v**

In der textlinguistischen Fachliteratur wird behauptet, dass die temporale Struktur eines Textes im wesentlichen Grad textsortenabhängig ist. Diese Behauptung liegt unserer Untersuchung zugrunde, die sich zum Ziel setzt, Besonderheiten temporaler Struktur der Textsorte *Leserbrief* am Beispiel der in deutschen Nachrichtenmagazinen veröffentlichten Leserbriefe zu beschreiben. Für Erreichung dieses Ziels wurde eine quantitative und funktionale Analyse der in den Leserbrieftexten vorkommenden Tempora vorgenommen. Die Ergebnisse der durchgeführten empirischen Studie lassen textsortenspezifische Besonderheiten im Gebrauch der Tempora in Leserbrieftexten feststellen sowie einige Wechselbeziehungen zwischen der Anwendung einzelner Tempora, bestimmten Makrokomponenten der Textsorte *Leserbrief* und in den analysierten Texten angesprochenen Themen erschließen.

## **Stefan Hartmann, Michael Pleyer | Language Change and Language Acquisition as Windows to Cognition: The Case of Linguistic Construal Operations | v**

This talk reports on a joint research project that grew out of the previous StuTS conferences. We focus on the notion of *construal* that is often used in Cognitive Linguistics to denote the dynamic and perspectival nature of meaning construction in linguistic interaction, but which is seldom defined properly (Croft 2012: 13). After a brief overview of construal operations in language and cognition as elaborated on by, among others, Langacker (1987, 2008) as well as Croft & Cruse (2004), we illustrate how this notion can be practically applied in different areas of research: First, we discuss how the acquisition of linguistic construal operations can be studied with the help of child corpora. Then we show that linguistic change at different levels of language structure and use can be accounted for in terms of construal changes.

## **Steffen Madsen | “Spelling error allergies and its antihistamine” | v**

How do you react when you see a spelling error? Eyes hurt? Get chills? Feel itchy? If so, you might suffer from spelling error allergies – along with well over 10,000 other allergic members of the Danish facebook group “*Manglende nutids-r bør straffes med stokkeprygl*” or roughly “Forgetting a presence-r [i.e. Danish presence marker] should be punished by caning”. Although clearly exaggerated, this facebook group gives crucial insight into a widespread view on spelling errors – ‘the deficit view’ – which can be conceptualized as an allergy. Based on data such as wall comments from the facebook group, this talk will investigate both the nature and origin of spelling error allergies, while proposing the more tolerant ‘resource view’ as an antihistamine.

## Stephanie von Laguna | Schlaganfall, wenn die Sprache im Gehirn ver-rückt ist | v

Sprache ist Identität des eigenen Ichs: ob Muttersprache Deutsch, Englisch, oder Polnisch... Sprache ist ein komplexes System. Nach Paul Wazlawik „kann man nicht nicht kommunizieren“. Oder doch nicht?

Wenn es einem neurologisch bedingt die Sprache verschlägt, heißt das Aphasie. Das bedeutet nicht, dass diese Personen kognitiv verrückt sind. Ihnen fehlen nur häufig oder fast immer die Worte. Betroffene versuchen zu umschreiben und erfinden Neologismen, z.B. wird Gabel zum „Futterstock“. Die Aphasiker werden zu wahren Wortakrobaten, reden wie ein Wasserfall oder verstummen, je nachdem in welchem Ausmaß das Gehirn „geschlagen“ wurde. Jeder kennt: „Mir liegt es auf der Zunge“. Welche Strategien wendet man dann an, um auf das Wort zu kommen?

In meinem Vortrag erläutere ich auch, wie man sich durch Strategien selber helfen kann und wie LogopädInnen Aphasiepatienten dabei unterstützen. Ich gehe darauf ein, wie sich das Leben von Schlaganfallpatienten ändert, auch von bekannten Personen.

## Stine Derdau Sørensen | Speech perception with Cochlear Implants | v

Due to technological advances, the speech perception in deaf people with a Cochlear Implant (CI) – an advanced type of hearing aid – is approaching normal levels when compared to their normal hearing peers. In quiet surroundings, it can be expected that hearing is close to normal, and hence most implanted children in Denmark today attend primary school without the additional use of sign language. Unfortunately, the success of a CI is limited when it comes to the perception of speech sounds in noisy environments. But does the success rate and limitations of a CI depend solely on the design and number of electrodes? My talk will address how the brain itself plays a great role in the development – or rehabilitation – of speech, and how music might be a way to help the process along. I will conclude by presenting the hypothesis for my upcoming Master's Thesis EEG project.

## Svenja Sepúlveda Arango | The Study of Ambiguous Relative Clauses in Non-Native Sentence Processing | v

A viable area of research on (non-native) language processing is the study of relative clause attachment ambiguities. Sentences like

(1) *The girl envied [the maid]DP1 of [the princess]DP2 who was eating chocolate.*

in DP1-P-DP2 constructions have two different readings, e.g. the relative clause can be attached to either Determiner Phrase. Attachment preferences vary cross-linguistically. That is, in English or Swedish the DP2-reading, e.g. *the princess*, is preferred; whereas German or Greek speakers favor a DP1-reading, e.g. *the maid*. But what if (1) were presented to lear-

ners of English? Do L2 learners transfer their L1 processing strategies? Have they acquired native-like processing strategies? Which other factors might affect their choice? Does the type of preposition matter?

My talk will present experimental findings on the attachment preferences of L2 learners of English and Greek from different L1 backgrounds – drawing on the results of on-line reading time experiments (Felser et al. 2003, Papadopoulou & Clahsen 2003) and off-line questionnaires (ibid., Sepúlveda 2012) on relative clauses. These results will be discussed in relation to other studies' findings and their implications for theories on second language processing.

## **Thomas Kisler | WebMAUS - how to automatically segment and label speech signals over the web | TUT**

Segmentation and labeling of speech signals is one of the basic tasks when confronted with research on spoken language. When done manually this task is time-consuming, error-prone and tedious. The Munich Automatic Segmentation and Labeling System (MAUS) is an answer to this problem, as it allows the automation of this process. WebMAUS, an extension of MAUS, allows the user to access the underlying functionality over an easy-to-use web interface. For the automatic segmentation and labeling only a speech signal in wav-format and an orthographic transcript are necessary. The orthographic transcript is transformed to a phonetic transcription using BALLOON. These phoneme sequences are then passed to MAUS where they not only get forced aligned to the signal, but are aligned using a statistical model that represents the most likely production of an utterance.

The tutorial gives a basic overview of how MAUS and WebMAUS work and how the automatic segmentation and labeling can be produced. The tutorial aims primarily at students and researchers with a phonetic background and/or anyone that is concerned with segmentation and labeling of audio data, everybody else interested in this topic is of course highly welcome.

## **Timm Braun | Was ist bloß mit den Kasus los? Oder: Braucht das Finnische einen Absolutiv? | V**

Das Finnische ist für seinen Kasusreichtum bekannt. Wir kennen heute 15 Kasus, die noch theorieabhängig von 12 Adverbialkasus ergänzt werden. Hiervon sind die grammatischen Kasus diejenigen, die die syntaktischen Relationen ausdrücken. Nominativ, Akkusativ und Genitiv sind aus dem Deutschen bekannt, hinzu kommt noch der Partitiv. Aber die Verteilung der thematischen Rollen deckt sich nicht mit der im Deutschen, so ist ein Subjekt im Genitiv möglich, während im Plural Nominativ und Akkusativ formgleich sind.

Der Vortrag soll die Grundlagen zur Verteilung und Verwendung der Kasus im Finnischen darstellen und einige Anregungen für eine eventuelle Neuordnung geben.

## **Viktorija Kostadinova | Language Usage in Cyberspace: Linguists, Prescriptivists and the General Public | v**

Within the framework of a project that attempts to bridge the gap between linguists, prescriptivists and the general public concerning issues of language usage and correctness, the current study investigates the attitudes of the general public toward the effects of social network sites (SNSs) on language usage. Taking as the point of departure previous studies on the attitudes toward English language usage on the one hand, and the influence of the Internet on language usage on the other, I focus on language usage on Facebook and the current attitudes and perceptions of Facebook users toward English language usage on SNSs. My talk will address two main issues. First, I will present my methodological approach and through a discussion of the results obtained so far, I will report on the potential of a data-driven methodological approach to researching language attitudes. Secondly, I will discuss how prescriptivism and the concept/doctrine of language correctness translate into the context of computer-mediated communication.

## **Vojta Diatka | Ideophones in Hindi | v**

Ideophones are *marked words that depict sensory imagery*. They seem to be universal feature of human language which is not confined to some language family. Linguistics has seen ideophones being discovered outside African languages which was their traditional area of occurrence. These words are very special because they conjure up the scene or attribute depicted by them. Their mode of representation could be described as depiction. To our knowledge, there is neither comprehensive research of ideophones in Hindi nor any concise survey.

Ideophones are not common in Standard Average European (SAE) languages, therefore they have come to focus so late. In comparison to SAE languages, Hindi is very rich in ideophones. Hindi grammarians either wrongly subsume this phenomenon under category “Onomatopoeic constructions” or they omit it in their description.

It is important to introduce ideophones to Hindi linguistics in order to make subtler description of Hindi possible. Concise survey of Hindi ideophonic system would be presented with accent on explicating what an ideophone is.

## **Yves-Oliver Tauschwitz | An autobiographical insight into the Osh Conflicts of 1990 and 2010 | v**

The Kyrgyz city of Osh in June 2010 has once more been the epicentre of a conflict between ethnic Kyrgyz and Uzbeks. Several narratives take opposing stands on how the rivalling parties were motivated and who stands behind them.

My current research sheds light on how these narratives recur in the autobiographical account of a middle-aged male Kyrgyz teacher. Thereby, it is revealed how both the narrative of Osh’s mayor and the international narrative bias the informant. Simultaneously, the impact of his Soviet education, of the Post-Soviet ideology as well as recent developments on his perception and evaluation of both the 2010 and 1990 conflicts are taken into account. Apart from these narratives, the interlocutor is also driven by a North vs. South Kyrgyzstan

divide and a historical narrative. In the process of constructing reality on the basis of these opposing narratives the interlocutor not only justifies his actions, but also contradicts himself.

The aim of this in-depth analysis of an autobiographical interview is to gain insights into how conflicts are perceived by an individual and how he is driven by various interpretations and points of views. Thus, it attempts to make a contribution to conflict and peace research.

## Zuzana Hanelová | The theory and practice of translation of legal terminology | v

This paper will outline some of the problematic aspects regarding the translation of legal texts with the focus on the legal terminology. Those problems especially arise due to peculiar characteristics of the legal language. The theoretical attitude will be enlightened by practical examples in order to illustrate possible translation solutions.

## Alle Tutorials auf einen Blick | tutorials – the ultimate overview

- ▶ Alexander König | ELAN – Multimedia Annotator
- ▶ Alexander König | Arbil – Metadata Editor
- ▶ Christoph Draxler | SpeechRecorder: a flexible recording software for scripted interviews
- ▶ Christoph Draxler | Percy: online perception experiments for linguistics and phonetics
- ▶ Fideniz Ercan, Yael Dilger | EXMARaLDA – Ein System für die computergestützte Transkription und Annotation gesprochener Sprache, sowie die Erstellung und Auswertung von Korpora
- ▶ Johanna Klages, Stefanie Rößler | Zeit und Raum in der Psycholinguistik – Tutorial zu zwei experimentellen Methoden
- ▶ Marisa Delz | WebLicht – a web based linguistic chaining tool for incremental text annotation
- ▶ Thomas Kisler | WebMAUS – how to automatically segment and label speech signals over the web

### Impressum

**Redaktion:** Organisationsteam: Bernhard Mutsch, Dirk Sorge, Francisco Lourenço, Gerrit Kotzur, Jonas Nölle, Julia Hilpert, Lea Helmers, Martin Günther, Martin Konvicka, Miriam Führer, Sabine Reichelt, Sebastian Lohmeier.

**Herausgeberin:** Studentische Vereinigung im Rahmen der TU Berlin „52. StuT5 (Studentische Tagung Sprachwissenschaft)“

TU Berlin, Raum H4141, c/o Sekretariat H 42 (FG Allgemeine Linguistik), Straße des 17. Juni 135, 10623 Berlin, Deutschland

Tel.: +49 (0)30 314-25852  
E-Mail: info@stuts52.de  
www.stuts52.de

**Artwork Cover:** Jonas Nölle

**Layout:** Bernhard Mutsch

**Buch zu Kunst:** Dirk Sorge

# Buske-Grammatikübungsbücher

Die Grammatikübungsbücher (Niveau A1/A2) richten sich an Anfänger mit ersten Grundkenntnissen sowie an fortgeschrittene Lernende, die ihre Grammatikkenntnisse systematisch vertiefen möchten.

Übersichtlich und leicht verständlich werden alle wesentlichen Aspekte der jeweiligen Grammatik zusammengefasst und anhand von Erklärungen, Tabellen und Beispielsätzen veranschaulicht. Jedes Kapitel schließt mit einer Vielzahl praxisnaher Übungen zur unmittelbaren Anwendung des gelernten Stoffes. Der Anhang enthält einen Lösungsschlüssel zu allen Übungen, ein zweisprachiges Vokabelverzeichnis sowie ein Stichwortregister.

Diese Grammatikübungsbücher sind lehrwerkunabhängig, universell einsetzbar und eignen sich als kursbegleitende Übungsgrammatik ebenso wie zum selbstständigen Lernen.

Sofort erhältlich:

## Litauisch

Von Alina Baravykaitė  
2012. 199 Seiten.  
978-3-87548-631-5.  
Kartoniert 22.90

## Schwedisch

Von Lothar Adelt und Irmela Adelt  
2. verbesserte Auflage 2012.  
175 Seiten. 978-3-87548-640-7.  
Kartoniert 19.90

## Polnisch

Von Monika Skibicki  
2011. 199 Seiten.  
978-3-87548-575-2.  
Kartoniert 19.90

## Türkisch

Von Brigitte Moser-Weithmann  
2012. 190 Seiten.  
978-3-87548-581-3.  
Kartoniert 19.90

## Portugiesisch

Von Cornelia Döll u. Christine Hundt  
2012. 208 Seiten.  
978-3-87548-577-6.  
Kartoniert 19.90

## Vietnamesisch

Von Phương Liên Vũ  
2012. 184 Seiten.  
978-3-87548-630-8.  
Kartoniert 19.90

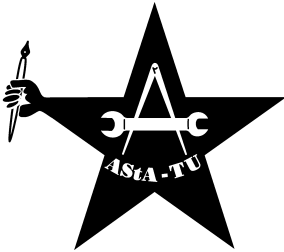
Weitere in Vorbereitung!



[buske.de/guebs](http://buske.de/guebs)



SPONSOREN



Thürmann Bäckereien



Wir danken allen Sponsoren für die großzügige Unterstützung.

ERNST-REUTER-GESELLSCHAFT

*der Freunde, Förderer & Ehemaligen*

DER FREIEN UNIVERSITÄT BERLIN E. V.



Freie Universität  Berlin

Fachbereich Philosophie  
und Geisteswissenschaften

HUMBOLDT-UNIVERSITÄT ZU BERLIN  
Institut für deutsche Sprache und Linguistik



HUMBOLDT-UNIVERSITÄT ZU BERLIN  
**REFERENT\_INNENRAT**



Der Präsident

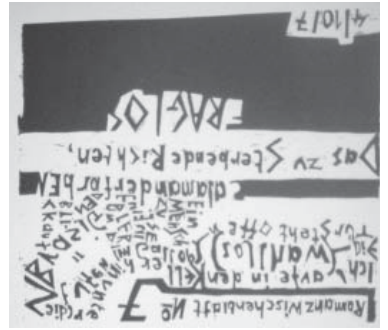
Fakultät I – Geisteswissenschaften

Fachgebiet Allgemeine Linguistik

*We thank all our sponsors for their generous s<sup>t</sup>u<sup>TS</sup>ppport.*

Matte Kebbe!:  
 gangs of candy kids in the  
 corridors of power,  
 Laserprint auf farbigem  
 Papier/Laserprint on colored  
 paper, 600 x 118,8 cm, 2012  
 der wandelbarkeit erschließen  
 Susstigkeit liebende kinder  
 den krähenden  
 Gockel./candy-loving  
 children of changeability  
 shooting dead the crowing  
 rooster.

Kontakt:  
[www.maltekebbe.de](http://www.maltekebbe.de)



Anja Seidel:  
 1. Die Liebe ist ein Lackschuh,  
 ein Heft in Mischtechnik mit Lyrik und  
 Zeichnung, 21 x 29,7 cm, 2008 - 2012  
 2. Romanzwischenblatt, Linoschnitt,  
 29,7 x 42 cm, 2008  
 3. Stromkreits mit Mumie, Linoschnitt,  
 mehrfarbig, 29,7 x 42 cm, 2008  
 Kontakt:  
[seidel\\_4ever@yahoo.de](mailto:seidel_4ever@yahoo.de)  
 0160 97719925

Su-Ran Sichtung:  
 Fun ist ein Stahlbad, oki dokti, Tschüssstikowski,  
 Stoff, je 95 x 25 cm, 2011/12  
 Die chemische Formel ist der programmatische Ausgangspunkt der  
 Spruchbilder: Sie beschreibt das allgemeine Reaktionsprinzip, wenn  
 Erdalkalimetalle mit Wasser reagieren. Die Elemente reagieren im-  
 mer heftiger mit Wasser - am Ende gibt es eine Knallexplosion. Fun  
 ist ein Stahlbad und oki dokti haben einen Karnevallstoff als Hin-  
 tergrund. Die Schrift ist in Fraktur. Gedanklicher Hintergrund ist  
 die Analyse von "vermeintlichem Humor". Witze über Homosexualität,  
 Juden und Andersdenkende dienen oft als Deckmäntelchen, um eine  
 gefährliche Weltanschauung zu reinstallisieren.

Kontakt: [su-ran@gmx.de](mailto:su-ran@gmx.de)

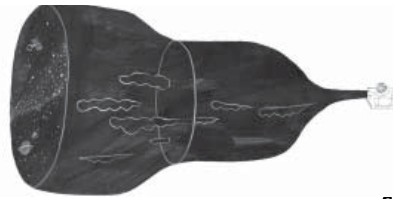


**AUSSTELLUNG IM WESTFOYER**

21.11. - 25.11. | Im Foyer vor den Hörsälen H 0106 - 0112

**Jana Dörfelt:**  
*Kreative Politzisten - Eine Polynarration*, Buch, 2010

Die Ausstellung zeigt Ausschnitte aus dem Buch *Kreative Politzisten - Eine Polynarration*. Ein Zeitungsartikel ist der Ursprung eines nicht-linearen Geschichtennetzes aus gezeichneten, diagrammatischen und geschriebenen Teilen.



Wenn das komplette Buch interessiert:  
 info@janadoerfelt.de,  
 janadoerfelt.de  
 Weiteres unter



**Sebastian Severin:**  
 Papierarbeit auf vier Innenfenstern,

*Größe variabel*, 2012

\*1982 in Henstedt-Ulzburg. Bildhauerei-Studium bei Monica Bonvicini und Elisabeth Wagner. Studiert zur Zeit Philosophie und Kunstpädagogik in Kiel.

**Kontakt:**  
 sebastian\_severin@gmx.net



**Friedemann Heckel:**  
 o.T., 25 Zeichnungen,  
 42 cm x 29,7 cm, 2012

Drawing constitutes an important part of Friedemann Heckel's artistic examination. With a strong aesthetic, intuitive and poetic approach, he composes found and fictive forms and words. Characters become abstract forms and lead to quasi-narratives, sense and nonsense, mixing writing and drawing.

**Kontakt:**  
 friedemann.heckel@gmail.com

Katalin Pöge:

*Der quere nach durch wikipedia,*

Video dokumentation von

Assoziationspfaden, 5:57 min, 2012

Ich habe die Personen gebeten, sich

auf wikipedia von einem Startbegriff

zu einem Zielbegriff zu bewegen.

Zur Navigation durften sie

ausschließlich die blauen Hyperlinks

benutzen.

5 Begriffspaare von jeweils 5

Personen.

Kontakt:

[kontakt@kombigator.de](mailto:kontakt@kombigator.de)

<http://kombigator.de>

Markus: *Meine Welt (My World),*

HD-Video, 19:22 min, 2012

„Mit riesigen Fotografien wurde ich

berühmt. In meiner neuen Arbeit

schau ich mir die Welt von oben an.

Sprechen wir über Ehrgeiz, Egoismus

und meine wieder entdeckte Liebe zum

Tennis.“ / „It was giant photos that

made me famous. In my new I look at

the world from above. We speak about

ambition, egoism and my rediscovered

love for tennis.“

Kontakt:

[berlin@markus.net](mailto:berlin@markus.net)

<http://markus.net>

Lea St.:

*Love is a Battlefield*, 4:30 min,

2012

(original by Pat Benatar released

1983 chrysalis records)

/Music/ guitar&organ: Mario

Schulte, Violin: Harald

Wissler, Drums: Sebastian Gröne,

Vocals: Lea St. / Video/ Lee Stevens

and the lovely people\* Berlin 2012

Kontakt:

[http://www.youtube.com/watch?v=x1l-](http://www.youtube.com/watch?v=x1l-Z8thtB0&list=HL1349436736&feature=mh)

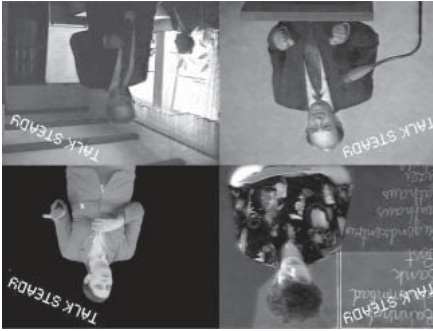
[Z8thtB0&list=HL1349436736&feature=mh](http://www.lea-st.net/)

<http://www.lea-st.net/>



## VIDEOPROGRAMM

23.11. 10:00 – 20:00 Uhr | Monitor im Westfoyer  
17:10 – 18:30 Uhr | im Hörsaal H 3010



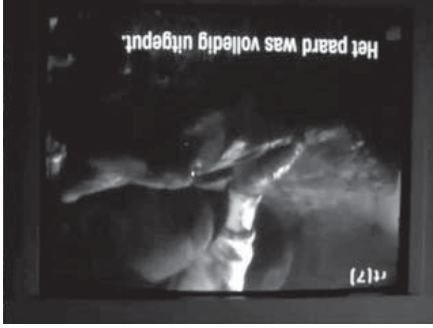
**Alice Escher:**  
*Auf jedem Blatt eine verflochte Sauerstoff-Fabrik, HD-Video, 38:32 min (Ausschnitt: 25 min), 2012*  
Eine Collage um die Verführung der Erklärung.  
Das System der Vermittlung wird seiner Information entleert.  
Der didaktische Gestus trifft auf die private Praxis der Assoziation. Wo die Worte sind, steht der Sinn gleich um die Ecke.

**Kontakt:**  
alice-escher@gmx.de



**Claudia Michaela Kochsmeier:**  
*Keramouzet, 1999/2004, Super8 und Fotografie auf H18, 6 min*  
Musik: *Ojakolamura* von Corinna Stiebert, 1997  
Ein Hof aus Stein, auf dem die Luft sich besonders anfühlt, dazu die Elemente Wasser und Feuer.  
Eine Annäherung an den Zauber der Wirklichkeit

**Kontakt:**  
www.tagtraumlexikon.de.



**Lukas Julius Keijser:**  
*Subtitle Karaoke [Part III/III], 1:42 min, 2008/09*  
Three videos (duration 1:36, 1:08 and 1:42 minutes) shown in a loop on a television with a voice singing along to the subtitles played behind the viewer. The themes on the TV fragments are foot and mouth disease, the history of military aircraft and a drowning horse.

**Kontakt:**  
http://lukasjulius.nl

## PERFORMANCES UND AKTIONEN

24.11. 11:00 – 20:00 Uhr | Raum H 3003A  
**TALKING STRAIGHT – IN A MEETING WITH DANIEL CREMER,**

**walk-in-performance**

Seit 2010 bietet Daniel Cremer erfolgreich das Coaching-Seminar TALKING STRAIGHT an, das seither Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus vielerlei Segmenten des gesellschaftlichen Lebens neue Perspektiven auf Arbeit und effektive Kommunikation eröffnet hat. Nach einem erfolgreichen Auftritt in der Europa-Universität Viadrina in Frankfurt (Oder) ist dies nun sein zweiter direkter Kontakt mit dem Wissenschaftsbetrieb – ein Gewinn für beide Seiten!

Ein- und Auslass jederzeit möglich, auch Kurzbesuche sind gewinnbringend!

**Kontakt:**

**Daniel.Cremer@gmx.de**  
<http://vimeo.com/dn1crmr>

24.11. 18:45 – 19:45 Uhr | Hörsaal H 0110  
**Wurmpüree Deluxe, Pantomime-Kollektiv**

Systematisch korrekt aufgespalten:

1. Wurm = ein wirbelloses Tier, was in der Erde lebt und hin und wieder auch in uns Menschen als Parasit haust. Augenscheinlich ein sehr kleiner Organismus. Nehmen wir nun das Wort Parasit und tauschen es in das Wort Phantastie, was

ebendfalls in jedem von uns wohnt.

2. Püree = eine zerkleinerte Masse, auch als Brei bezeichnet.

Heißt, alles kann zerkleinert werden, um es anschließend besser genießen zu können. Wir sprechen hier nun von der Verfeinerung oder auch von dem Veredelungs-Prozess der Phantastie.

3. Deluxe = bezeichnend für eine außerordentliche Qualität, die eine nahezu vollkommene Eigenschaften besitzt. Sozusagen die Phantastie kennt keine qualitativen Grenzen.

Um nun eine passende Endschleife zu ziehen, verhält es sich

hier im Disput, genau so mit der Panto = alles Mime =

darstellend. Sie repräsentiert die Definition des Wurm-püree

Deluxe, wo natürlich ganz klar die Frage entsteht: was ist das eigentlich?

**Kontakt:**

<http://wurmpueredeluxe.blogspot.de>

21.11. – 25.11. | Fahnen vor dem TU Hauptgebäude  
Lukas Julius Keijser: *TY, IMS, PLS*, 2012  
Stiebdruck auf Fahnen, 400 x 240 cm, 2012

**Kontakt:**

<http://lukasjulius.nl>

# Warum Kunst auf der studentischen Tagung Sprachwissenschaft?

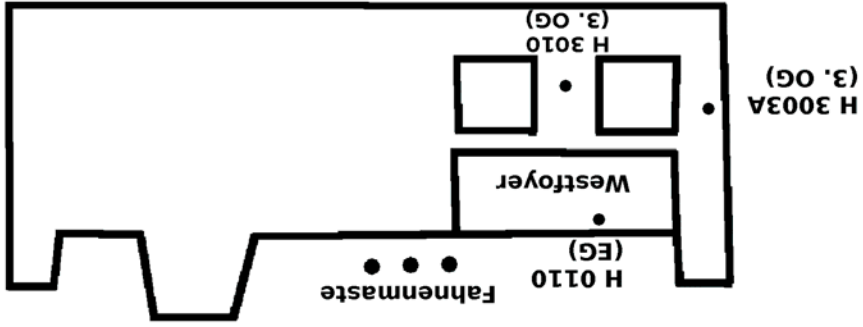
Sprache begleitet uns auf Schritt und Tritt durch den Alltag. Sprache wird gesprochen, gehört, geschrieben und gelesen. Sprache kann Identität und Zugehörigkeit stiften, Macht ausüben, Meinungen bilden, Gefühle wecken und Ideen ausdrücken. /create exclusion

Aber Sprache begegnet uns nicht nur im Alltag, sondern auch in den Wissenschaften und Künsten. /science and art  
In der Sprachwissenschaft ist die Sprache nicht nur der Forschungsgegenstand, sondern gleichzeitig auch das Instrument, mit dem dieser Gegenstand untersucht wird. Auch in der Kunst kann Sprache als Instrument verwendet werden und dabei selbst das Thema sein. /reflexive

Wie unterscheiden sich künstlerische Zugänge zum Thema Sprache von denen in der Sprachwissenschaft?  
können die 'blinden Flecke' der (Sprach-)Wissenschaft mit künstlerischen Mitteln erforscht werden?  
----- 'blind spots' -----  
Diese und andere Fragen waren der Ausgangspunkt für die Konzeption eines Kunstprogramms auf der 52. STUS.

Kunstschaffende aus verschiedenen Sparten wurden eingeladen, künstlerische Arbeiten zu präsentieren, die sich mit dem Thema Sprache in all seinen Facetten beschäftigen.  
Durch die Präsentation im Rahmen der Tagung soll auch der Dialog zwischen Wissenschaftlerinnen und Künstlerinnen gezielt gefördert werden. /interdisciplinary  
konzipiert und kuratiert wurde das Kunstprogramm auf der 52. STUS von Dirk Sorge.  
Kontakt/contact: [mat1@dirksorge.de](mailto:mat1@dirksorge.de) <http://dirksorge.de>

Präsentiert wird das Kunstprogramm im und an dem: /address  
Hauptgebäude der Technischen Universität Berlin  
Straße des 17. Juni 135, 10623 Berlin\*



\* As Germany's culture capital, Berlin is famous for being the hubbed for young and innovative artists./Erklärung, warum es in Berlin stattfindet.





an der

21.11. - 25.11.2012

# PROGRAMM

Künstlerische Positionen  
zur Sprache

# Sehr ansprechend!

